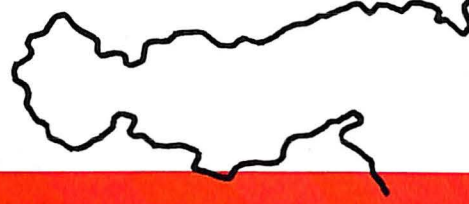


Illustrierte Rundschau



der

GENDARMERIE

29. Jahrgang

Februar 1976

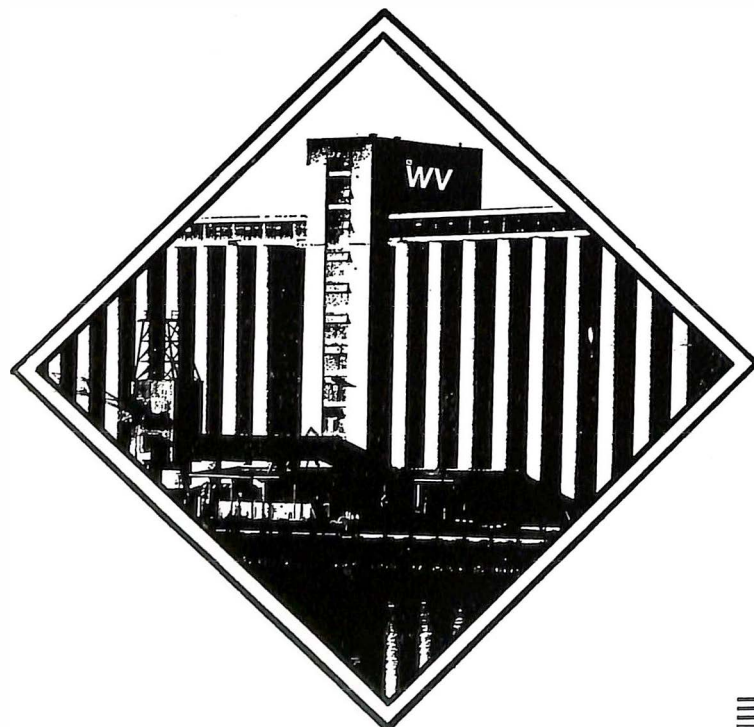
Folge 2



SPITAL
SONDERKLASSE
IST KEIN LUXUS...
...PRIVATE
KRANKEN
VERSICHERUNG

B *selbstverständlich*
BUNDESLÄNDER
VERSICHERUNG
 ÜBERALL IN ÖSTERREICH

Markt im ländlichen Raum



Vorrat für alle

Oberösterreichs Lagerhausgenossenschaften vermarkten Agrarprodukte und halten Vorrat für alle

- 28 Lagerhausgenossenschaften mit 264 Verkaufsstellen
- 106 Getreidesilos mit 143.000 Tonnen Fassungsraum
- 85 Getreide- und Maistrockner
- 55 Landmaschinenreparaturwerkstätten
- 159 Kundendienstwagen
- 153 Genol-Tankstellen
- Investitionen dergesamten Lagerhausorganisation seit 1945 – 1,3 Mrd. S
- Umsatz 1974/75 im Wert von 2,7 Mrd. S



AUS DEM WEITEREN INHALT: S. 4: Sektionschef Dr. Danzinger, Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit — S. 6: R. Osterkorn: Etwas über die Vorführung — Kriminalpolizeiliches Vorbeugungsprogramm Februar 1976 — S. 8: Auszeichnung verdienter Gendarmeriebeamter — S. 11: Ernennungen in der Bundesgendarmerie zum 1. Jänner 1976 — S. 14: H. Altrichter: Gäste beim Landesgendarmeriekommando für Salzburg — S. 16: Nachrichten des Österreichischen Gendarmerie-Sportverbandes — S. 18: R. Kainar: Ausmusterung in der Schulexpositur Wals-Siezenheim — S. 22: Die Toten der österreichischen Bundesgendarmerie

Sektionschef Dr. Peterlunger im Ruhestand

Der Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit Sektionschef Dr. Oswald Peterlunger trat, nachdem seine Dienstzeit mit Beschluß der Bundesregierung um ein Jahr über die gesetzliche Altersgrenze für Beamte des Bundes verlängert worden war, mit 31. Dezember 1975 in den dauernden Ruhestand.

Aus diesem Anlaß hat der Herr Bundespräsident dem Sektionschef Dr. Peterlunger das Große Silberne Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

Die dem Gendarmeriezentralkommandanten Gend.-General Otto Rauscher und der gesamten Bundesgendarmerie zugehenden Weihnachts- und Neujahrswünsche des Sektionschefs Dr. Peterlunger vom 17. Dezember 1975 hat Gend.-General Rauscher mit Schreiben vom 7. Jänner 1976 erwidert und bei dieser Gelegenheit das Wirken des scheidenden Generaldirektors für die öffentliche Sicherheit und im besonderen seine Verdienste um die österreichische Bundesgendarmerie und deren Angehörige gewürdigt.

Wir bringen im folgenden die beiden Schreiben vollinhaltlich:

Sehr geehrter Herr General!

Ich wünsche Ihnen und der gesamten Gendarmerie ein fröhliches und doch besinnliches Weihnachtsfest und für das neue Jahr viel Glück, viel Erfolg, Gesundheit und Zufriedenheit.

Ihnen persönlich, sehr geehrter Herr General, möchte ich herzlich für alles danken, was Sie im Interesse der Gendarmerie, darüber aber weit hinaus für unsere Sicherheitsverwaltung getan haben.

Besonderer Dank gebührt Ihnen für die Erinnerungsfeier anlässlich der 125. Wiederkehr der Errichtung der Gendarmerie, die bis zum heutigen Tag dem Staat und unserem Vaterland mit seiner Bevölkerung das Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit gab und täglich gibt.

Nochmals: Ihnen und der von Ihnen geführten Bundesgendarmerie alles Gute, Glück und Erfolg!

Mit dem Ausdruck der vorzüglichen Hochachtung und Wertschätzung

Peterlunger e. h.

Sehr geehrter Herr Sektionschef!

Für die mit Schreiben vom 17. Dezember 1975 der Bundesgendarmerie und mir gezollte Anerkennung danke ich Ihnen herzlich.

Ihre anerkennenden Worte, sehr geehrter Herr Sektionschef, bedeuten uns deshalb sehr viel, weil Sie, als Experte der österreichischen Sicherheitsverwaltung allgemein anerkannt und geschätzt und als Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit Gelegenheit hatten, die Tätigkeit der Bundesgendarmerie in einer wahrscheinlich entscheidenden Phase ihrer Geschichte zu beeinflussen, ihr Wirken zu beurteilen und ihre innere Einstellung kennenzulernen.

Als Gendarmeriezentralkommandant danke ich Ihnen, sehr geehrter Herr Sektionschef, für die mir zuteil gewordene oftmalige Unterstützung bei der Bewältigung

aktueller Probleme sowie für das mir stets entgegengebrachte Vertrauen und den immer wohlthuend empfundenen menschlich-verständnisvollen Arbeitsstil.

Es ist mir auch ein besonderes Bedürfnis, Ihnen, sehr geehrter Herr Sektionschef, für die umsichtige und segensreiche Tätigkeit zu danken, zu der Sie sich als Präsident des Gendarmeriejubiläumsfonds stets verpflichtet fühlten. Mit Ihrer ganzen Persönlichkeit sind Sie für die Verwirklichung seiner humanitären Ziele und sozialen



Belange eingetreten; viele Gendarmen, denen Sie entscheidend helfen konnten, werden sich Ihnen noch lange dankbar verpflichtet fühlen. In diesem Zusammenhang darf ich in Erinnerung rufen, daß Sie, sehr geehrter Herr Sektionschef, die Herausgabe des bekannten Dokumentationswerkes unterstützt und damit entscheidend beigetragen haben, die mit der Herausgabe beabsichtigten Ziele zu verwirklichen.

Die Bundesgendarmerie wird Ihr Wirken als Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit in guter Erinnerung behalten; sie wünscht Ihnen für Ihren fernerer Lebensweg Glück, Gesundheit und Wohlbefinden.

Diesem Wunsch schließe ich mich persönlich gern an und verbleibe mit dem Ausdruck besonderer Hochachtung und Wertschätzung

Ihr ergebener

Otto Rauscher e. h.
 Gend.-General

Sektionschef Dr. Danzinger — Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit

Sektionschef Dr. Robert Danzinger, geboren am 4. April 1927, hat mit 1. Jänner 1976 sein neues Amt als Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit angetreten.

Bedingt durch Kriegsdienst und englische Kriegsgefangenschaft mußte er den Besuch des Bundesrealgymnasiums in St. Pölten unterbrechen und konnte erst im Jahr 1947 die Reifeprüfung ablegen. Er widmete sich anschließend dem juristischen Hochschulstudium und absolvierte in den Jahren 1951 und 1952 seine Gerichtspraxis in Wien. Im Jahr 1952 wurde er hier zum Doktor iuris promoviert.

Den Staatsdienst begann Sektionschef Dr. Danzinger im Bereiche der Sozialverwaltung, um dann im Jahr 1953 in den Dienst der Bundespolizeidirektion Wien überzutreten, wo er im Jahr 1957 die praktische Prüfung für die politische Geschäftsführung mit einstimmig ausgezeichnetem Erfolg ablegte.

Dies brachte ihm im gleichen Jahr die Einberufung in das Bundesministerium für Inneres, bis er mit 2. Oktober 1963 zum Sicherheitsdirektor für das größte Bundesland — Niederösterreich — bestellt wurde.

Am 1. Juli 1966 kehrte er in das Bundesministerium für Inneres zurück, wo er in der Folge die seinerzeitigen Abteilungen für die Aufklärung von NS-Gewaltverbrechen und allgemeine staatspolizeiliche Angelegenheiten leitete. Mit 1. Jänner 1975 übernahm er die Leitung der neugeschaffenen Zentralkommission für Organisations- und Personalangelegenheiten der Bundespolizei und Bundesgendarmerie.

Als Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit oblag dem Sektionschef Dr. Danzinger als erstes die große, schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe, für die ordnungs- und sicherheitspolizeiliche Betreuung der XII. Olympischen Spiele in Innsbruck besorgt zu sein.

Für die Zukunft wird sich Österreichs Exekutive bestimmt gerne der Führung seiner starken Persönlichkeit mit großer polizeilicher Erfahrung anvertrauen.



Probleme polizeilicher Prävention

Auszug aus einem Vortrag des Abteilungspräsidenten Dr. KARL-HEINZ GEMMER vom Bundeskriminalamt in Wiesbaden anlässlich der Arbeitstagung im November 1975 zum Thema „Polizei und Prävention“

Als das Bundeskriminalamt im Jahr 1964 eine erste Arbeitstagung zu dem Leitthema „Vorbeugende Verbrechensbekämpfung“ veranstaltete, bestand bei allen Tagungsteilnehmern vorweg bereits Einverständnis darüber, daß man es hier mit der wichtigsten, der „vornehmsten“ Aufgabe der Polizei zu tun habe. Inzwischen wird zwar der Polizeibegriff keineswegs mehr so einheitlich verstanden und kommentiert. Erinnert sei nur an das Reizwort von der „gesellschaftssanitären“ Aufgabe der Polizei. Auch stellt sich bei der Fülle neuer Tätigkeitsfelder die Frage nach den Prioritäten ständig neu. Doch wissen wir uns in diesem Kreis wohl einig in der Feststellung, daß Vorbeugung auch heute die „vornehmste“ Aufgabe der Polizei ist. Wir werden uns allerdings fragen und fragen lassen müssen, ob eine solche verbale Übereinstimmung, die wir länger als zehn Jahre über eine sehr bewegte Zeit gerettet haben, letztlich nicht doch als Lippenbekenntnis aufzufassen ist und nur deklaratorische Bedeutung hat.

Gleichwohl meine ich aber, daß eine Fülle von Aktivitäten heute sehr viel überzeugender als noch in den sechziger Jahren für den hohen Stellenwert von Prävention spricht.

Das gilt in erster Linie für das kriminalpolizeiliche Vorbeugungsprogramm. Es beruht auf einer umfassenden kriminalpolitischen Konzeption, die Verbrechen verhindern will, noch ehe sie begangen werden. Die Erforschung der Ursachen der Kriminalität, die Beseitigung verbrechensfördernder Umweltfaktoren und sozialtherapeutische Maßnahmen sind die recht anspruchsvollen Ziele und Rahmenbedingungen dieses Konzeptes, das — gleichsam im Alltagsbereich eines jeden Bürgers — seine Fortsetzung und Ergänzung in der Entwicklung kriminalitätshemmender und -verhindernder Verhaltensweisen finden möchte. Leitthemen und Ratschläge werden von den Polizeien der Länder und des Bundes ausgewählt und

unter Beachtung werbepsychologischer Erkenntnisse publiziert.

Auch das im Jahr 1972 von der Innenministerkonferenz beschlossene Sicherheitsprogramm für die Bundesrepublik Deutschland hat die Notwendigkeit polizeilicher Vorbeugung in einer Zeit, in der jährlich Milliarden für die repressive Verbrechensbekämpfung ausgegeben werden müssen, deutlich hervorgehoben. Eine Bund-Länder-Projektleitung hat neuerdings den Auftrag, die übergreifende Konzeption für das Vorbeugungsprogramm zu entwickeln und fortzuschreiben. Damit sollen, wie es heißt, die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, daß die polizeiliche Vorbeugungsarbeit nicht mehr nur sporadisch, in Teilbereichen mit begrenzter, meist nur kriminalitätsverschiebender Wirkung, sondern fußend auf grundlegenden Untersuchungen und unter Verwertung von Fachkenntnissen, auch aus der Public-relations- und Werbebranche, systematisch und umgreifend betrieben werden kann. Für diese Zwecke wurden bisher jährlich zirka 2,3 Millionen DM von Bund und Ländern aufgebracht.

Mit einem ähnlich umfassenden, koordinierten Konzept arbeiten in der Bundesrepublik Deutschland zirka 110 Beratungsstellen der Polizei. Im Gespräch mit dem rat-suchenden Bürger geben die Mitarbeiter konkrete Empfehlungen zum persönlichen Schutz sowie zur Sicherung von Besitz und Eigentum.

Diese Beispiele für polizeiliche Initiative zur Verbrechensverhütung lassen sich erweitern um eine große Zahl vorwiegend örtlicher Aktivitäten. Sowohl allgemeine als auch gezielte polizeiliche Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit, Vortragstätigkeit, Mitwirkung bei Unterrichtung und Beratung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Schulen sowie auf dem Arbeitsplatz zählen zu den bekannten Maßnahmen. In Mannheim wirkt ein Jugendklub der Polizei seit mehreren Jahren recht erfolgreich. Neuerdings werden in einigen Städten Kontakt-

beamte eingesetzt, die die Verbindung zum Bürger herstellen und verbessern sollen, Kontakte, welche infolge der zunehmenden Motorisierung und Zentralisierung der Polizei teilweise gelitten hatten.

Einige Dienststellen, besonders solche der Schutzpolizei, haben spezielle Arbeitsgruppen geschaffen, die ausschließlich zur Beratung und Betreuung von Jugendlichen und auch von ausländischer Bevölkerung eingesetzt werden.

Auch weil Initiativen dieser und jener Art oft im stillen wirken, können sie hier nicht annähernd vollständig aufgezählt und gewürdigt werden.

Diese Arbeit im Vorfeld der Verbrechensentstehung wirkt sich auf das Ansehen der Polizei in der Bevölkerung und in vielen Einzelbereichen, erfreulicherweise wohl sogar auf das Interesse und die Qualität der jungen Bewerber für den Polizeiberuf sehr günstig aus. Dennoch werden diese Aufgaben noch zu oft als nebensächliche Tätigkeiten empfunden und eingestuft. Erfolgsergebnisse im üblichen Sinn, die noch in den Augen vieler den Beruf des Polizeibeamten ausmachen, wie die Aufklärung eines Verbrechens, die spektakuläre Festnahme eines Täters oder die Aufspürung der Verbrechensbeute, können im Bereich der Vorbeugung nicht motivieren. Prävention setzt sich kaum, keinesfalls aber sofort, in Erfolge um, die sich in herkömmlicher Weise messen und bewerten lassen. Vielfach hört man die Auffassung, symptomatisch seien eher noch Rückschläge und Enttäuschungen. Liegt das nicht aber an verfehlten Ansätzen und Erwartungen?

Logik und Wirtschaftlichkeitsdenken gebieten doch eigentlich, bei Maßnahmen der Verbrechensverhütung

verstärkt zu investieren. Verhinderte Straftaten müssen nicht, zumal mit hohen Kosten, aufgeklärt werden. Dem einzelnen sowie dem Volksvermögen bleiben Milliarden-schäden erspart. Dennoch sieht sich die Polizei gezwungen, den Löwenanteil ihrer sowieso begrenzten Personal- und Sachmittel für die Repression einzusetzen. Einige Indizien sprechen zum Beispiel zur Zeit dafür, daß bei der angespannten Haushaltslage in der Bundesrepublik Deutschland an den Mitteln für Prävention am ehesten gespart werden wird.

Das alles liegt wohl daran, daß Erfolge im Vorfeld des Verbrechens bisher nur bescheiden geblieben sind oder nicht sichtbar gemacht werden konnten. Auch ist die Öffentlichkeit gewohnt, die Qualität ihrer Polizei am Ergebnis der Verbrechensaufklärung zu messen. Die Verantwortlichen fühlen sich somit gezwungen, nach dieser Erwartung zu handeln, zumal auch die Bewilligung der Haushaltsmittel noch weitgehend von solchen Kriterien bestimmt wird.

Schließlich fehlt für Verbrechensverhütung ein auch nur einigermaßen klar umschriebener gesetzlicher Auftrag. Die Generalklausel des Polizeirechts ermächtigt zu Maßnahmen und rechtfertigt diese nur in einem ganz begrenzten Umfang, denn in aller Regel liegt die vom Gesetz geforderte konkrete Polizeigefahr eben noch nicht vor.

So bleibt am Ende die Wirklichkeit hinter den anfangs zitierten anspruchsvollen Zielen des polizeilichen Vorbeugungsprogramms um Ellen zurück.

(Fortsetzungen folgen)

IHR PARTNER
GADY

Produkte von Weltruf in der Auto- und Landmaschinenbranche. Kundenfreundliche Preise, verantwortungsbewußtes Service.

GADY in Lebring, Graz-Seiersberg, Deutschlandsberg, Waltersdorf, Deutsch-Gortitz, Fehring, Gleisdorf und Litzelsdorf (Bgld.)

Dipl.-Ing. Swietelsky

Baugesellschaft m. b. H. & Co. KG

Straßenbau — Brückenbau — Wasserbau
Industriebau
Asphaltierungen
Gußasphalt- und Industriebeläge
Kunststoffbeschichtungen
Isolierungen — Schwarzdeckungen
ME-HA Dämmstoff-Erzeugung
Elastic-Sportbeläge

Linz - Wien - Graz - Salzburg - Landeck
Imst - Gmunden - Spittal/Drau
St. Martin/Traun - Zwettl - Feldbach/Stmk.

F. Hofmannrichter & Co.

Spedition u. Möbeltransporte

2500 Baden, Vöslauer Straße 52
Telephon 23 25

KAROSSERIEBAU KARL SCHUH & SOHN

2700 Wiener Neustadt, Weikersdorfer Str. 64, Tel. 026 22/3472

Sämtliche Karosseriereparaturen
Havarie-Schnelldienst
Dinitrol-Rostschutz nach der schwedischen M.-L.-Methode

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Illustrierte Rundschau der Gendarmerie (Dr. Kavar und E. Lutschinger) — Für den Inhalt verantwortlich: Gend.-General i. R. Dr. Alois Schertler — Für die Verbandsnachrichten des Österreichischen Gendarmeriesportverbandes verantwortlich: Gend.-Oberst Siegfried Weitlaner, Vizepräsident des ÖGSV — Alle 1030 Wien III, Landstraßer Hauptstraße 68, Tel. (02 22) 73 41 50 — Druck: Ungar Druckerei GmbH, 1050 Wien, Nikolsdorfer Gasse 7—11

Etwas über die Vorführung

Eingesendet von Gend.-Kontrollinspektor i. R. RUDOLF OSTERKORN, Bredstedt, Bundesrepublik Deutschland

Auf die Frage, was ein Gendarm, der einen richterlichen Vorführbefehl erhalten hat, tun soll, wenn der Vorzuführende, ein Beschuldigter oder Zeuge erklärt, er wolle nicht mitgehen, hat Univ.-Prof. Dr. Christian Bertel vom Institut für Strafrecht und Strafprozeßrecht der Universität Salzburg folgendes geantwortet: Der Vorführbefehl ist ein Beschluß, in dem das Gericht zum Beispiel der Gendarmerie aufträgt, eine bestimmte Person herbeizuschaffen. Wenn der Vorzuführende nicht mitkommen will, darf ihn der Gendarm mit Gewalt dazu zwingen. Das kann man zwar nirgends ausdrücklich lesen, es ergibt sich aber doch aus dem Sinn und Zweck der Vorführung. Einen Vorführbefehl erläßt das Gericht in der Regel ja nur, wenn der Vorzuführende einer richterlichen Ladung nicht nachgekommen ist. Wenn die Vorführung in wieder nichts anderem bestünde als in eben der Einladung mitzugehen, wäre sie vollkommen überflüssig.

Die Anwendung von Gewalt darf natürlich nicht weiter gehen, als notwendig ist, um den Vorzuführenden zum Mitkommen zu bewegen. Ich würde annehmen, der Gendarm habe den Vorzuführenden zunächst einmal am Arm zu fassen und mitzuziehen. Wenn sich der Vorzuführende wehrt, den Gendarm zum Beispiel zurückstößt, liegt ein Fall des § 2 Z. 2 Waffengebrauchsgesetz vor. Der Gendarm darf den Widerstand, wenn das durch bloße Körperkraft nicht möglich ist, durch Einsatz einer Dienstwaffe verhindern. Ob der Einsatz eines Gummiknüppels auch dann zulässig ist, wenn der Vorzuführende sich einfach auf den Boden legt, ist nicht leicht zu beantworten. Die erläuternden Bemerkungen zur Regierungsvorlage des Waffengebrauchsgesetzes heben hervor, daß „Widerstand“ auch

in einem bloß passiven Verhalten bestehen könne. Folgt man dieser Auffassung, dann ist wohl auch ein Sich-auf-den-Boden-legen ein auf die Vereitelung der Vorführung gerichteter Widerstand, der, wenn nicht anders möglich, durch Einsatz eines Gummiknüppels gebrochen werden dürfte. Ein Waffengebrauch gegen einen Vorzuführenden, der einfach davonläuft oder davonfährt, ist unzulässig. Ein Davonlaufen wird man kaum als Widerstand im Sinn des § 2 Z. 2 Waffengebrauchsgesetz ansehen können. Auch die Z. 3 kann einen Waffengebrauch in einem solchen Fall nicht rechtfertigen, weil eine Vorführung in der Regel keine Festnahme ist. Als Festnahme kann man eine Vorführung wohl nur dann ansehen, wenn ein Verurteilter zum Strafantritt vorgeführt werden soll. Überdies spricht § 3 von der „Erzwingung einer Festnahme“, und erzwungen kann eine Festnahme nur werden, wenn der Festzunehmende Widerstand leistet. Eine Flucht ist nun einmal kein Widerstand. Ein lebensgefährdender Waffengebrauch zur Erzwingung einer Vorführung ist nur zulässig, wenn der Vorzuführende zum Antritt einer Strafe vorgeführt werden soll und ein für die Sicherheit des Staates, der Person oder des Eigentums allgemein gefährlicher Mensch ist (§ 7 Z. 3 Waffengebrauchsgesetz).

Mit den §§ 175 und 176 StPO hat die Vorführung nichts zu tun. Um einen Vorführbefehl durchzusetzen, kann die Gendarmerie Gewalt schon dann anwenden, wenn der Vorzuführende nicht mitgehen will. Ob es sich um den Beschuldigten oder um einen Zeugen handelt und ob der Vorzuführende die Absicht hat, zu fliehen, Zeugen zu beeinflussen, Urkunden und Augenscheingegenstände verschwinden zu lassen, ist ganz gleichgültig.

KRIMINALPOLIZEILICHES VorBEUGUNGSPROGRAMM FEBRUAR 1976

Geschäft mit der Sicherheit

Schon seit einiger Zeit wird die Öffentlichkeit durch das Kriminalpolizeiliche Vorbeugungsprogramm darauf hingewiesen, daß Einbrecher einen sechsten Sinn entwickeln, wenn es darum geht, die schwachen Stellen einer Wohnung, eines Eigenheimes oder eines Betriebes zu finden. Die Industrie entwickelt immer wieder neue Techniken, gefährdete Objekte gegen Einbrecher zu sichern. Jedoch können alle Illusionen von den gesicherten „vier Wänden“ wie ein Luftballon zerplatzen, wenn man vor dem Einbau von Sicherungsanlagen auf fachmännischen Rat verzichtet. Denn nicht alles, was heute auf dem Markt angeboten wird, ist auch wirksam und als Schutz geeignet. Es gibt nämlich auch Sicherungen, die sich bei kritischer Betrachtung schlicht als wertlos erweisen. Natürlich kann dies nur beurteilen, wer Tag für Tag damit zu tun hat.

Die Kriminalpolizei rät deshalb, nicht allen Angeboten bedingungslos zu folgen, wenn Sicherheit — womöglich zu einem hohen Preis — angeboten wird.

Da das Geschäft mit der Angst zu blühen begonnen hat, versucht sich mancher Außenseiter in dieser Branche. Es empfiehlt sich deshalb, im Bedarfsfalle die nächstgelegene polizeiliche Beratungsstelle in Anspruch zu nehmen, die hierfür einen neutralen und kostenlosen Kundendienst unterhält.

Der seriöse Verkäufer von Sicherungseinrichtungen wird Ver-

ständnis dafür zeigen, wenn Sie vorher die polizeiliche Beratungsstelle fragen. Aber immer dann, wenn man Ihnen sagt, daß dies unnötig sei, sollten Sie hellhörig werden und erst recht zur Beratungsstelle gehen. Und geben Sie Fremden keine Auskunft über etwa vorhandene oder fehlende Sicherungseinrichtungen. Es gibt nämlich Leute, welche unter dem Vorwand, Ihnen Sicherungseinrichtungen demonstrieren zu wollen, auskundschaften, wie bei Ihnen etwas zu holen ist.

Bayerisches Landeskriminalamt, München

Der Kriminalist rät

VORBEUGEN



... verkauft / viele.
Gehen Sie auf Nr. Sicher:
Fragen Sie vorher Ihre
Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle.

Gendarmerie-Pensionist

zum Einsatz als Meldekontrollor im Steirischen Salzkammergut gesucht. Entgelt und Spesenverrechnung nach Vereinbarung. Quartierbeschaffung möglich. Anfragen erbeten an Kurverwaltung, 8990 Bad Aussee, Tel. (0 61 52) 23 23.

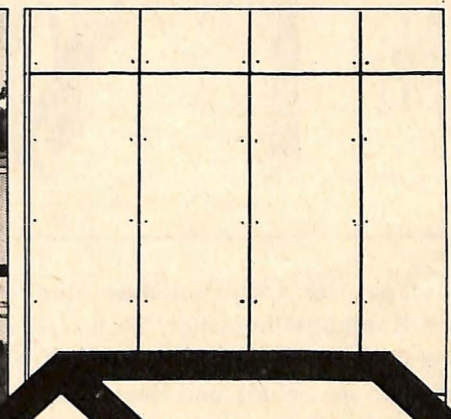
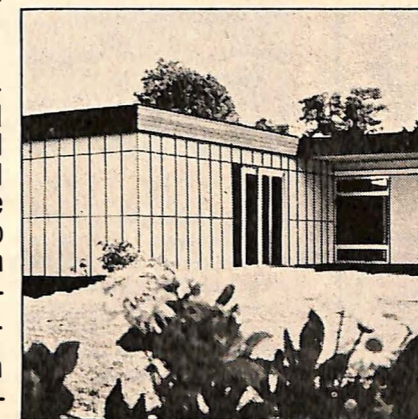
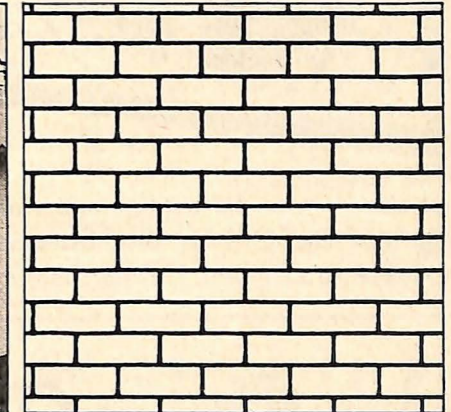
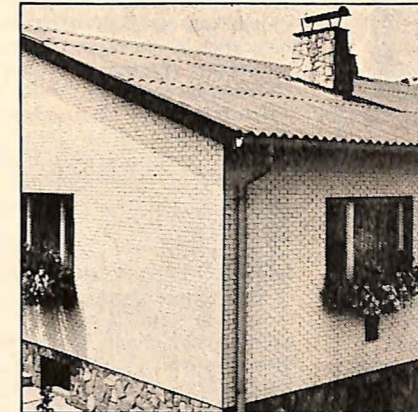
Eternit®

hält Häuser fit!

Moderne Fassaden haben eine Doppelfunktion zu erfüllen: Einerseits optimalen Schall-, Wärme- und Wetterschutz, andererseits bestimmen sie das gute Aussehen jedes Hauses auf Jahrzehnte. Mit ETERNIT-Fassaden sind heute beide Funktionen ideal zu vereinen. Speziell für den Siedlungsbau stehen mit MALMEX und dem völlig neuen Produkt ETERCHROM viele Möglichkeiten zur Gestaltung von Fassaden zur Wahl.

Die ETERNIT-Fassadenkonstruktion schützt effektiv und dekorativ Außenwand samt Dämmschicht und ermöglicht eine zusätzliche Wärmedämmung. So gestaltete Fassaden bringen eine wesentliche Heizkostensparnis mit sich.

MALMEX in den Farben perlweiß, edelgrau, taubengrau, sandgelb
ETERCHROM in den Farben weiß, zartgrau, anthrazit, ocker, rot.



Ich bitte um Zusendung von Informationen und Prospekten über MALMEX und ETERCHROM

ETERNIT-Werke Ludwig Hatschek Prinz Eugen-Straße 8 1041 Wien

Name:

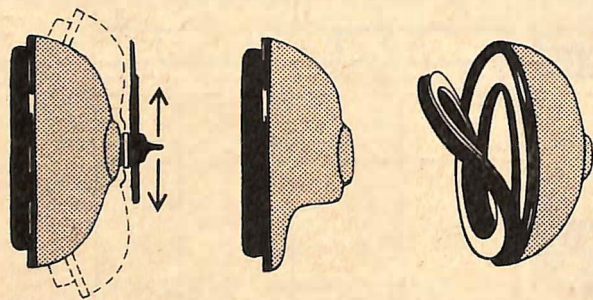
Adresse:

ETERNIT ist die ges. gesch. Wortmarke für Asbestzement-Erzeugnisse der ETERNIT-Werke Ludwig Hatschek

Der Kapselgehörschutz für
Jagd, Schießsport und Militär



Die Spezialform einer der beiden jagdgrünen Muscheln der BILSON-Gehörschützer verhindert das Anstoßen am Gewehrschaft.



Die Muscheln der Gehörschützer sind elastisch am Kopfbügel befestigt. Sie lassen sich leicht verstellen und geben so dem Träger ein Optimum an Schutz und Bequemlichkeit.

Die Dichtungsringe der Muscheln sind leicht auszuwechseln. Das „Hygiene Set“ dafür ist im Fachhandel erhältlich.

Bilson[®]
International AB, Ges.m.b.H.



A-1125 Wien, Postfach 19,
Tel. (0 22 2) 85 52 57, Telex 13675

Auszeichnung verdienter Gendarmeriebeamter

Der Bundespräsident hat verliehen:

das Goldene Verdienstzeichen

der Republik Österreich dem Gend.-Kontrollinspektor Johann Hajny und den Gend.-Bezirksinspektoren Franz Jenek, Josef Kellner I und Johann Malzer des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich; dem Gend.-Bezirksinspektor Josef Aigner des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich; den Gend.-Kontrollinspektoren Josef Grabner, Heinrich Reicher und Johann Farmer sowie den Gend.-Bezirksinspektoren Paul Steidl, Arthur Rath, Franz Winkler und Josef Haller des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark; dem Gend.-Kontrollinspektor Franz Wandaller des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten und dem Gend.-Bezirksinspektor Johann Mark des Landesgendarmeriekommandos für Tirol;

das Silberne Verdienstzeichen

der Republik Österreich dem Gend.-Bezirksinspektor Rudolf Mader und den Gend.-Revierinspektoren Franz Kurz, Josef Hutter, Robert Daniel und Johann Schieser des Gendarmeriezentalkommandos, den Gend.-Revierinspektoren Friedrich Koller, Franz Braun, Franz Edelbacher, Emmerich Reinold und dem Kanzleioberoffizial Othmar Turra des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich; dem Gend.-Revierinspektor Leopold Schatzmaier des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark; dem Gend.-Bezirksinspektor Ludwig Blohberger und den Gend.-Revierinspektoren Matthias Penzinger und Friedrich Reinisch des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich; dem Gend.-Bezirksinspektor Siegfried Bauer des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten; den Gend.-Bezirksinspektoren Johann Faistnauer, Alois Hauser, Karl Bereiter, Anton Fritzer des Landesgendarmeriekommandos für Tirol; den Gend.-Revierinspektoren Michael Bauer, Gustav Ruisz und Matthias Weinacht des Landesgendarmeriekommandos für das Burgenland; dem Gend.-Bezirksinspektor Johann Gröbl und dem Gend.-Revierinspektor Johann Berghammer des Kommandos der Gendarmeriezentralschule;

die Goldene Medaille am Roten Band

für Verdienste um die Republik Österreich dem Gend.-Revierinspektor Franz Stangl des Landesgendarmeriekommandos für Vorarlberg und dem Prov. Gendarmen Ferdinand Wallinger des Landesgendarmeriekommandos für Salzburg;

die Goldene Medaille

für Verdienste um die Republik Österreich dem Gend.-Oberleutnant Ernst Astleitner des Gendarmeriezentalkommandos und dem Gend.-Rayonsinspektor Ernst Weber des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten;

die Silberne Medaille

für Verdienste um die Republik Österreich den Gend.-Revierinspektoren Erhard Vorwahnner und Herbert Vevera des Gendarmeriezentalkommandos und den Gend.-Revierinspektoren Gottfried Rieder und Alois Lumasseger des Landesgendarmeriekommandos für Tirol.

Die oberösterreichische Landesregierung hat verliehen

das Verdienstzeichen des Landes Oberösterreich

dem Gendarmerie-Kontrollinspektor Rudolf Grabner aus Braunau im Inn für seine langjährige, verdienstvolle Tätigkeit im Dienste der Gendarmerie.

Feuerwehr-Verdienstzeichen

Am 23. Dezember 1975 wurde der Postenkommandant von Mautern, Niederösterreich, Gend.-Bezirksinspektor Leopold Permoser für seine beispielhafte Zusammenarbeit mit der Feuerwehr als erster Gendarmeriebeamter des Bezirkes Krems-Land vom Bezirksfeuerwehrkommandanten Oberbrandrat Erwin Nowak mit dem Verdienstzeichen 3. Klasse des Niederösterreichischen Feuerwehrverbandes dekoriert.

Auszeichnungen, Beförderungen und Abschied in der Gend.-Zentralschule

Im Rahmen einer vorweihnachtlichen Feierstunde erhielten am 19. Dezember 1976 aus der Hand von Stadtrat Ing. Burger Gend.-Oberstleutnant Ludwig Strohmayer, Stellvertreter des Schulkommandanten, die Silberne und Gend.-Bezirksinspektor Adolf Henschel, Dienstführender Beamter, die Bronzene Verdienstmedaille des Österreichischen Roten Kreuzes, beide für ihr Wirken um die Belange des Blutspendedienstes.

Die schulinterne Feier begann sodann mit einem Chor unter Leitung von Gend.-Bezirksinspektor Bergmann, dem sich die Verlesung der Weihnachtsbotschaft des Gendarmeriezentalkommandanten anschloß. In weiterer Folge konnte der Kommandant der Schule Gend.-Oberst Friedrich Juren Bundesauszeichnungen, und zwar an Gend.-Bezirksinspektor Johann Gröbl und Gend.-Revierinspektor Johann Berghammer das Silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich überreichen. Die Überreichung der Beförderungsdekrete an Gend.-Oberstleutnant Franz Hesztera und an die beiden Gend.-Kontrollinspektoren Ernst Rosinger und Augustin Pail, sowie der Dekrete für die Gend.-Revierinspektoren Karl Konczer und Lorenz Mittermayer sowie die Bekanntgabe der Verleihung des Amtstitels Gend.-Kontrollinspektor für Gend.-Bezirksinspektor August Binder anlässlich des Übertrittes in den dauernden Ruhestand boten dem Schulkommandanten Gelegenheit, auf die Verdienste der Ausgezeichneten und Geehrten hinzuweisen. In seiner Dankansprache wandte sich namens aller Beförderten Gend.-Oberstleutnant Hesztera an den Schulkommandanten und legte das Ver-



Gend.-Oberstleutnant Hesztera dankt für die Ausgezeichneten und Beförderten dem Schulkommandanten
(Photo: GBI Franz Ginner, Mödling)

sprechen steten und bemühten Wirkens für die Gendarmerie und die Gendarmeriezentralschule ab.

Gend.-Kontrollinspektor Franz Steinbrecher und Gend.-Kontrollinspektor August Binder wurden anlässlich ihres Ausscheidens aus dem aktiven Stande mit herzlichen Worten vom Schulkommandanten verabschiedet. Beide Beamten gehörten seit langem der Schule an und sind unzähligen Beamten von Fachkursen und gehobenen Fachkursen bekannt. Die beiden „Jung-Pensionisten“ waren bereits am Vortage Mittelpunkt einer Kameradschaftsfeier im Rahmen der Lehrerschaft. Im Verlaufe dieser Feier hatte Gend.-Kontrollinspektor Rudolf Tollscheck die Laudatio gehalten und den Beamten Erinnerungsgeschenke überreicht. Chordarbietungen und die Weihnachtswünsche des neuen Obmannes des Dienststellenausschusses Gend.-Bezirksinspektor Anton Karrer schlossen die Feierstunde ab.

RADIO - ELEKTRO - FERNSEHEN

Ing. Franz Stöhr

VERKAUF - SERVICE - INSTALLATION

Wr. Neustadt, Felixdorf, Teesdorf

**WIENER
INTERNATIONALE
MESSE**



**Ideen, Produkte,
Informationen,
Problemlösungen
- in dieser Vielfalt und
Konzentration nur in WIEN**

**Wiener Frühjahrsmesse
10.-14. März 1976**

**Wiener Herbstmesse
8.-12. September 1976**

Auskünfte und Messeausweise
Wiener Messe-Aktiengesellschaft
A-1071 Wien 7, Messeplatz 1, Postfach 124
Telefon: (0 22 2) 93 15 24, Telex: 01-3491



Wiener Messe als Schwungrad der Wirtschaft

Mit der Beteiligung von Ausstellern aus mehr als 30 Ländern präsentiert sich die Wiener Internationale Frühjahrsmesse vom 10. bis 14. März 1976 wieder als bedeutendster Messeplatz Österreichs. Die Schwerpunkte der rund 30 Branchengruppen dieser Messe sind die internationale Fachausstellung „Zweirad '76“, die „Fachmesse für Baumaschinen“ und die autorisierte „Fachmesse für Baufahrzeuge“, die Großausstellung „Bauen - Heizen - Wohnen“, der internationale „Möbelsalon“ und der Sektor der Holzbearbeitungsmaschinen.

Auf dem rund 400.000 qm großen Rotundengelände werden etwa 4000 Firmen Produkte, Systeme und Problemlösungen anbieten. Eine besondere Rolle spielt der Messeplatz Wien mit seiner internationalen Messe für die zunehmende Zahl von erfolgreichen Ostkontakten, die bevorzugt über Wien abgewickelt werden.

Als Vorlauf zur Frühjahrsmesse beginnt die „Zweirad '76“ bereits am 6. März und geht nahtlos am 10. März in die Frühjahrsmesse über. Diese für jedermann zugängliche Fachausstellung für Zweiräder und Zubehör läßt nach ihrer erfolgreichen Premiere zur Frühjahrsmesse 1975 für den März dieses Jahres ein überaus reges Interesse erwarten.

Ebenfalls am 6. März beginnt die Fachmesse „möbel '76“, die bis 9. März nur für Fachinteressenten bestimmt ist, jedoch am 10. März als internationaler „Möbelsalon“ in die Frühjahrsmesse integriert wird und dann für alle Besucher zugänglich ist.

FRANZ REHBERGER

gepr. Dachdeckermeister

Durchführung sämtlicher Dacharbeiten

und Eternit-Fassadenverkleidungen

2340 MÖDLING BEI WIEN

Achsenaugasse 24, Telefon 0 22 36/34 35

JOSEF NAROWETZ

VW - AUDI - NSU

VERKAUF und SERVICE

2345 BRUNN/Gebirge, Telefon (0 22 36) 24 28



BAYER

HAVARIE - KÜHLER - LACK SCHNELLDIENST

2351 Wiener Neudorf

Triester Straße 11

Telephon 0 22 36/34 07

GRÜGNER & CO.

Speditions- und Lagerei-Gesellschaft

Telefon (0 26 22) 35 41 und 35 42

FS Nr. 016-785

2700 WIENER NEUSTADT, BRÄUNLICHGASSE 8

Sammelverkehr - Verzollungen - Möbeltransporte

HERBERT WEISS

TRANSPORTBETRIEB

Wien 10, Randhartingergasse 18 - Wr. Neudorf, Bahnstraße 6
Telefon 0 22 36/4 74 82

ELEKTROHAUS BUSTA TIEFKÜHLTRUHENZENTRUM FACHHANDELS-DISKONT

2514 Traiskirchen, Wr.-Neustädter Str. 10, Tel. (0 22 52) 54 11

Fahrzeugbau RUDOLF KOSSLER

WIENER NEUSTADT, WEIKERSDORFER STR. 62 - 0 26 22/32 25

Bremsenservice für Lkw und Anhänger, Autofedern

ATLAS-Kran und -Kipper, Anhänger-Kupplungen

Lager und Verkauf aller Ersatzteile für diverse Lkw-Fahrgestelle

KARL SCHUMI

Kunststoff

Schilder und Buchstaben

2345 Brunn am Gebirge, Bahnstraße 3

Telefon (0 22 36) 22 42

ÖFEN - KAMINE - FLIESEN - MOSAIK

RUDOLF RÖMER

HAFNERMEISTER

BADEN, DAMMGASSE 6, TEL. 24 80

Fahrschule Czerny

Inh. Karl Hauer

2500 Baden, Renngasse 5, Tel. 0 22 52/34 18

BAU- UND MÖBELTISCHLEREI

FRIEDRICH STEPPAN

Erzeugung von Einbauküchen und Möbel,
Türen, Fenster und Holzdecken jeder Art.

Mödling, Neugasse 41 - Telefon 0 22 36/31 10

*Ein Erfordernis der Zeit:
massiv, schnell und billig bauen*

IBG HOHLBALKENDECKE

(SYSTEM SEIBERT-STINNES)

IBG BAUSTA - DECKE

IBG FERTIGTEILE

IBG HOHLBLOCKSTEINE

IBG SCHALUNGSSTEINE

IBG THERMOSPANSTEINE

IBG ZWISCHENWANDSTEINE

IBG BORDSTEINE

IBG TERRAZZOPLATTEN

IBG KUNSTSTEINSTUFEN

ALLE KUNSTSTEINARBEITEN

INDUSTRIEBAU GES. M. B. H. BETON- U. KUNSTSTEINWERK

Baden, Wiener Straße 91, Ruf 81 41-49, FS 14/415

1040 Wien 4, Seisgasse 18, Telephon 65 18 81

Werk: Wiener Neustadt, Badener Straße 18

Ruf 29 38, FS 016/609

Ernennungen in der Bundesgendarmerie zum 1. Jänner 1976

Zum Gendarmerieoberst der Dienstklasse VIII:

Gend.-Oberst Heinrich Kurz, Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich;
Gend.-Oberst JDr. Karl Homma, Landesgendarmeriekommando für Steiermark.

Zum Gendarmerieoberst:

Gend.-Oberstleutnant Lambert Schupper, Landesgendarmeriekommando für Vorarlberg;
Gend.-Oberstleutnant JDr. Walter Schoner, Landesgendarmeriekommando für Tirol;
Gend.-Oberstleutnant Johann Norden, Gendarmeriezentalkommando.

Zum Gendarmerieoberstleutnant:

Gend.-Major Anton Meitz, Landesgendarmeriekommando für Steiermark;
Gend.-Major Kurt Freyler, Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich;
Gend.-Major Franz Fischer, Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich;
Gend.-Major Johann Karlinger, Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich;
Gend.-Major Franz Hesztera, Kommando der Gendarmeriezentralschule;
Gend.-Major Otto Krischka, Landesgendarmeriekommando für das Burgenland;
Gend.-Major Leopold Vitecek, Gendarmeriezentalkommando;
Gend.-Major Kurt Drexler, Gendarmeriezentalkommando.

Zum Gendarmeriemajor:

Gend.-Rittmeister Josef Strasser, Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich;
Gend.-Rittmeister Karl Lemmerer, Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich;
Gend.-Rittmeister Helmut Felkl, Landesgendarmeriekommando für Steiermark;
Gend.-Rittmeister Erich Winder, Landesgendarmeriekommando für Vorarlberg.

Zum Gendarmeriekontrollinspektor:

die Gend.-Bezirksinspektoren Ferdinand Mihalics und Otto Mühl, Landesgendarmeriekommando für das Burgenland;
die Gend.-Bezirksinspektoren Absalon Neidhart, Adolf Kramer und Adalbert Santner, Landesgendarmeriekommando für Kärnten;
die Gend.-Bezirksinspektoren Leopold Hafner, Eduard Ruso, Erich Zoglmann und Franz Gruber II, Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich;
die Gend.-Bezirksinspektoren Otto Klambauer, Leopold Luger, Karl Holzinger I, Franz Wiesner, Alois Pils, Johann Knoll und Rudolf Klötzl, Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich;
der Gend.-Bezirksinspektor Franz Ausweger, Landesgendarmeriekommando für Salzburg;
die Gend.-Bezirksinspektoren Willibald Eibel, Gottfried Fellner, Josef Hödl, Norbert Stadlhofer, Franz Egger und Franz Leikauf, Landesgendarmeriekommando für die Steiermark;
die Gend.-Bezirksinspektoren Alois Moritz, Josef Grünbacher, Richard Kapfinger und Anton Fritzer, Landesgendarmeriekommando für Tirol;
die Gend.-Bezirksinspektoren Augustin Pail und Ernst Rosinger, Kommando der Gendarmeriezentralschule;
die Gend.-Bezirksinspektoren Josef Schmid, Franz Holzer, Johann Binder und Wilhelm Mayer, Gendarmeriezentalkommando;
der Gend.-Bezirksinspektor Karl Eitler, Abteilung I/6 des Bundesministeriums für Inneres.

Zum Gendarmeriebezirksinspektor:

die Gend.-Revierinspektoren Anton Wagner, Rudolf Wukits und Hans Böhm, Landesgendarmeriekommando für das Burgenland;
die Gend.-Revierinspektoren Rudolf Kofler und Franz Huber, Landesgendarmeriekommando für Kärnten;
die Gend.-Revierinspektoren Josef Deutsch, Gerald Fitz, Norbert Fitzinger, Josef Fleck, Herbert

Gruber, Edmund Murhammer, Erich Sulzer I, Gustav Walter, Gustav Weber und Leopold Wimmer, Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich;
die Gend.-Revierinspektoren Rudolf Reiter, Karl Roth, Erich Sonnleitner, Hermann Ofenmüller, Friedrich Auberger, Josef Pilgersdorfer II und Johann Nather, Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich;

die Gend.-Revierinspektoren Friedrich Streicher, Johann Plößnig, Josef Forsthofer und Otmar Uitz, Landesgendarmeriekommando für Salzburg;

die Gend.-Revierinspektoren Johann Wedenig, Alfred Sulzbacher, Roman Pock, Franz Fail, Franz Göttfried und Johann Platzer, Landesgendarmeriekommando für die Steiermark;

die Gend.-Revierinspektoren Rudolf Geiger II, Josef Ehrensberger, Alois Bürgler, Paul Astl und Alois Fröhlich, Landesgendarmeriekommando für Tirol;

der Gend.-Revierinspektor Mayer, Landesgendarmeriekommando für Vorarlberg.

Zum Gendarmerierevierinspektor:

die Gend.-Rayonsinspektoren Julius Csar, Josef Fabl, Johann Filla, Friedrich Gamaufl, Michael Gangl, Eugen Gicz, Matthias Gojakovich, Josef Hanzl, Karl Hanzl, Christian Hölzl, Michael Horvath, Josef Jandrasits, Rudolf Kern, Adolf Kopeszky, Michael Kremser, Odo Maresch, Josef Orovits, Alois Paschdeker, Peter Passmann, Franz Pflingstl, Ludwig Pratscher, Ladislaus Pravits, Josef Rath, Karl Sagmeister, Hermann Szuklits, Rudolf Schlapschy, Michael Schranz, Reinhold Schranz, Rupert Stimakowitsch, Johann Trapp, Franz Weber, Stefan Wurzinger, Josef Hebenstreit, Josef Schmiedl, Josef Tuczay, Konrad Kloiber und Josef Hetfleisch, Landesgendarmeriekommando für das Burgenland;
die Gend.-Rayonsinspektoren Anton Dreier, Martin Gallob, Hubert Grafshafter, Adolf Hassler, Josef Hauser, Alex Hipfl, Johann Kiendl, Jakob Klammer, Maximilian Kohlweiß, Michael Kopeinig, Maximilian Krassnitzer, Vinzenz Kröpfel, Florian Kuss, Siegmund Leitgeb I, Josef Pipp, Herbert Pirker, Stefan Pirker, Josef Posani, Erich Primessnig, Johann Rainer, Arnulf Rauter, Maximilian Rom, Gottfried Sapetschnig, Johann Schaub, Albert Schwarz, Rudolf Skina, Walter Thullmann, Friedrich Torta, Franz Trattler, Hermann Valland, Wolfgang Wehrle und Hubert Zedlacher, Landesgendarmeriekommando für Kärnten;

die Gend.-Rayonsinspektoren Karl Andrä, Josef Antretter, Johann Balluch, Franz Berthold, Erwin Bittmann, Otto Böhnelt, Ernst Braun, Franz Brenner, Josef Dirnberger, Franz Ettenauer, Johann Frank, Johann Frey, Franz Fussek, Karl Geistler, Rudolf Grampulik, Wilhelm Haas, Ludwig Haider, Leopold Haller, Josef Hastik, Josef Hochstätger, Johann Hollensteiner, Franz Huber I, Franz Huber II, Johann Hubner, Franz Karner III, Wilhelm Koppitz, Otto Krenn, Franz Mattes, Eduard Mayer I, Gustav Mayer, Johann Mayer IV, Karl Mayer I, Otto Müller I, Johann Nowotny, Franz Otto, Johann Patz, Johann Plank, Julius Pulzer, Oskar Reininger, Alfons Riess, Friedrich Roubin, Franz Sator, Anton Seiser, Johann Schindl I, Rudolf Schlatter, Alfred Schröder, Otto Schwingenschlögl, Franz Stelezer, Roland Teiml, Friedrich Teuschl, Franz Unfried, Johann Wagner II, Ignaz Wallner, Josef Weber II, Anton Zehetner II und Ferdinand Bräuer, Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich;

die Gend.-Rayonsinspektoren Gottfried Aumaier, Johann Bespaletz, Ferdinand Bieringer, Adolf Breuer, Franz Brunner, Alois Dittenberger, Friedrich Dittrich, Matthias Edhofer, Rudolf Eigruher, Franz Engelsberger, Josef Exenschläger, Friedrich Franzmair, Franz Guggenberger, Karl Gutenbrunner, Matthias Haderer,

Alois Hager, Ernst Haider, Otto Haider, Anton Hammerer, Anton Hartl, Josef Hieslmayr, Johann Hirtenlehner, Karl Hofer, Friedrich Huemer, Josef Hufnagl, Rudolf Humer I, Josef Hütter, Josef Kepplinger II, Johann Kern II, Franz Kirchmayr, Josef Koisser, Michael Lacher, Walter Lacher, Johann Lederhilger, Johann Lieb, Karl Moisl, Karl Neundlinger, Johann Öttl, Otto Pintar, Alois Pürstinger, Josef Rathmayr, Ludwig Sageder, Johann Sammer, Georg Scharnböck, Adolf Schönberger, Friedrich Smolarz, Heinrich Spiesberger, Rupert Springer, Ernst Stadlmann, Johann Stelzmüller, Josef Stokinger, Ferdinand Unterholzer, Alois Watzinger, Franz Wimmer I, Johann Wimmer, Josef Zöhrer I, Friedrich Gruber, Ernst Treitinger und Engelbert Wölflingseder, Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich;

die Gend.-Rayonsinspektoren Karl Bohl, Johann Brugger, Oskar Danes, Urban Forsthuber, Johann Herbst, Franz Klabacher, Matthäus Lackner, Matthias Renger und Matthias Unterdorfer, Landesgendarmeriekommando für Salzburg;

die Gend.-Rayonsinspektoren August Baumberger, Erich Beichler, Hermann Fasching, Alois Hammer, Herbert Heger, Konrad Held, Walter Hermann, Florian Herzmaier, Karl Höfler, August Huber, Erich Hütter, Johann Jeitler, Kamillo Kanka, Karl Klamlar, Viktor Krassnegger, Ru-

dolf Laresser, Johann Leitner II, Alois Maurer, Franz Mödritscher, Franz Obenaus, Karl Ofner, Josef Perko, Franz Pogatschnig, Ernst Pompeinig, Anton Reisner, Emil Reith, Matthias Roth, Rudolf Ruhdorfer, Johann Stampler, Franz Tappler, Walter Trunkl, Walter Weisskopf, Alois Wiener, Franz Wurzing, Karl Wurzing, Walter Zagavec und Franz Moder, Landesgendarmeriekommando für die Steiermark;

die Gend.-Rayonsinspektoren Walter Bernard, Paul Brecher, Ernst Burtscher, Johann Ernst, Alois Federspiel, Florian Fischler, Konrad Hörtnagl, Alois Massani, Josef Moser I, Johann Sprenger, Georg Schennach, Johann Schranz, Karl Thuille, Johann Tilly, Otto Walch, Eduard Walder, Martin Friedle, Josef Steiner II, Ludwig Spiß, Paul Trager, Rudolf Gspann, Martin Jäger, Alois Gundolf, Johann Bayr, David Lexer und Maximilian Medwed, Landesgendarmeriekommando für Tirol;

die Gend.-Rayonsinspektoren Martin Hahn, Alfred Häsler, Anton Häuble, Josef Meusburger, Wilhelm Schweigkofler und Hugo Welte, Landesgendarmeriekommando für Vorarlberg;

die Gend.-Rayonsinspektoren Karl Konczer und Lorenz Mittermayer, Kommando der Gendarmeriezentralschule;

die Gend.-Rayonsinspektoren Ludwig Gruber, Alexander Györög und Hermann Vonbrüll, Gendarmeriezentralkommando.

Doppelmayr

Die Firma Doppelmayr hat 1937/38 den ersten Umlaufschleplift in Zürs am Arlberg konstruiert und gebaut. Die Idee, eine Aufstiegshilfe zu schaffen, war zu dieser Zeit neu und revolutionierend. Herr Techn. Rat Emil Doppelmayr hat in der Schweiz die ersten Schlepliftanlagen des Schweizer Konstrukteurs Constam gesehen. Herr Ing. Sepp Bildstein war ebenfalls von dieser Neuheit begeistert, und nach entsprechenden Vorbereitungen wur-

de darangegangen, einen Skischleplift für Zürs zu konstruieren. Die Inbetriebnahme dieses ersten Schlepliftes in Zürs war eine aufsehenerregende Pionierleistung und der Beginn einer ungeahnten Entwicklung im Skisport und Liftbau.

Besonders nach dem Zweiten Weltkrieg war eine stetige Aufwärtsentwicklung festzustellen. Das geht daraus hervor, daß zum Beispiel die Firma Doppelmayr 1956 noch 12 Schlepliftanlagen gebaut hat, aber 1972 bereits einen Stand von 195 Liftanlagen und Sesselbahnen erreicht hat.

Selbstverständlich konnten diese Liftanlagen nicht nur in Österreich aufgestellt werden, sondern sie fanden auch Interessenten auf der ganzen Welt. Nicht nur in Skandinavien, sondern auch in der Türkei sind Doppelmayr-Liftanlagen. Auch der Sprung über das große Wasser gelang, und so sind Doppelmayr-Liftanlagen auch in den USA, in Kanada, Australien und Neuseeland anzutreffen.

Auf Grund der regen Nachfrage wurden bei der Firma Doppelmayr nicht nur Schlepliftanlagen, sondern auch Doppelsesselbahnen und neuerdings sogar Dreisesselliftanlagen konstruiert und gebaut.

Mit dem Sesselliftbau wurde erst verhältnismäßig spät begonnen, aber es gelang in den letzten Jahren, in Österreich eine führende Stellung einzunehmen. Auch die Konstruktion der modernen Schlepliftanlagen wurde immer weiter entwickelt und verfeinert, wobei die diversen Kundenwünsche, die zum Beispiel Kurvenliftanlagen und Gletscherliftanlagen verlangten, berücksichtigt wurden.

Doppelmayr-Konstruktionen gelten in Fachkreisen als richtungweisend, und viele Ideen, die Doppelmayr das erstmalig auf den Seilbahnmarkt brachte, wurden von anderen Firmen als zweckmäßig erkannt und übernommen.

Es geht nun aber darum, die bereits erbauten Liftanlagen zu modernisieren und dem neuesten Stand der Technik anzupassen, damit sie gegenüber dem Ausland konkurrenzfähig bleiben können. Es besteht die Möglichkeit, an Stelle der offenen Zahnradantriebe in Ölbad laufende Blockgetriebe einzubauen. Die Schleppgehänge können gegen neue, mit komfortablen Anfahrtdämpfern ausgerüstet werden, und vor allem muß bei vielen Anlagen darangegangen werden, die Förderleistung zu erhöhen.

Für die Erschließung noch vorhandener Skigebiete muß länger wie bisher geplant werden. Eine breite Palette technischer Möglichkeiten steht zur Verfügung. Für Zubringerbahnen kann die Firma Doppelmayr jetzt die Einseilumlaufbahn liefern, die zum Beispiel mit 80 vierplätzi- gen, einkuppelbaren Wagen bei einer Bahnlänge von zirka 2 km eine Förderleistung von 900 Pers./Std. erbringen kann. Zum bewährten Doppelsessel gibt es jetzt noch den Dreimann-Sessel, der Förderleistungen von 1800 Pers./Std. ermöglicht.

Das Liftprogramm von Doppelmayr

bietet für jedes Gelände und für jede Größenordnung die ideale Lösung. Alle Konstruktionen sind bis ins Detail nach einem gründlichsten Baukosten-system, mit viel Sorgfalt gefertigt. Doppelmayr Lifte - weit Qualität. Fortschritt und Service entscheidet.



Klein-Schleplifte für Selbstbedienung 25 PS Antriebsleistung
Schlepliftanlagen mit weitestgehender Piz-antrieben 40-129 PS
Großschlepliftanlagen bis 450 PS



Gletscherliftanlagen
Kurvenliftanlagen in vielen Varianten
Doppelsesselbahnen mit Piz- und Brückenantrieben
Einseilumlaufbahnen

Doppelmayr

Konrad Doppelmayr + Sohn
A-5922 Weillurt/Austria
Telefon 055 74/31318
Telex 057 711

Doppelmayr GmbH + Co. KG.
Komptenerstraße 14-16
D-899 Lindau (B)
Telefon 083 62/3300

Ing. A. Doppelmayr-Lana
I-39011 Lana/Italia
Telefon 04 73/44 055

Unterhaltung UND WISSEN

BEILAGE ZUR ILLUSTRIRTEN RUNDSCHAU DER GENDARMERIE FEBRUAR 1976

WIE WO WER WAS

1. Was ist ein Faustpfand?
2. Wie nennt man die Verlängerung, die an einem Wechsel geklebt wird, wenn auf diesem kein Platz mehr ist?
3. Was ist ein magisches Auge?
4. Seit wann fanden im alten Griechenland Olympische Spiele statt?
5. Wozu dient ein Rhönrad?
6. Was ist eine Pirouette in der Reitkunst?
7. Was bedeutet passabel?
8. Wer erfand die Dynamomaschine?
9. Wer entdeckte das Diphtherieserum?
10. Welches Metall wird aus Tonerdehydrat (Bauxit) gewonnen?
11. Wie heißt das Edelgas, das beim Zerfall des Radiums entsteht?
12. Was sind Tuffe?
13. Welchen Schliff hat ein Brillant?
14. Was ist ein Pyrit?
15. Was ist Strauß?
16. Wie heißt das schwarze Erup-tivgestein?
17. Welches Aussehen hat Bärlapp?
18. Wer verfaßte das Drama „Der Traum ein Leben“?
19. Welcher französische Dichter gilt als Bahnbrecher des Naturalismus?
20. Seit wann gibt es Ölmalerei?

begann er mit dem Malen von Landarbeitern. Später lebte er mit seinem Bruder Theo zusammen einige Zeit in Paris, wo er wichtige Eindrücke empfing. Schließlich siedelte er sich in Südfrankreich, in Arles an. Er stand immer abseits der bürgerlichen Gepflogenheiten und schockierte seine Freunde durch seine absurden Ideen. Neben Cézanne, der jedoch in eine völlig andere Richtung weist, steht er am Anfang der modernen Malerei. Er betrachtete es nicht als seine Aufgabe, ein Motiv nur abzubilden, sondern es war sein Ziel, einer Seelenlage Ausdruck zu geben. Alle Bildelemente ordnete er diesem Ziel unter. Auch Porträts faßte er in dieser Weise auf, indem er den Hintergrund symbolisch miteinbezog. Er grübelte viel über Sinn und Funktion der Farbe; so wurde er zum Vorläufer des Expressionismus. Nur zehn Jahre besessenen Schaffens waren ihm gegeben. Eine unheilvolle Krankheit zehrte ihn auf; als er keine Rettung mehr sah, beendete er selbst sein Leben.

DENKSPORT

Ein Student gibt ein Fest. Er hat dafür 1000 S zur Verfügung. Es soll Bier, Wein und Sekt geben. Bier kostet 5 S pro Flasche, Wein kostet 50 S pro Flasche und Sekt 100 S pro Flasche. Der Student will für seine 1000 S auch akkurat 100 Flaschen einkaufen. Wie viele Flaschen von jedem der drei Getränke bekommt er?

BUNTE Geschichten

Frau Raffke gab eine ganz große Soiree.

„Die Violine, gnädige Frau“, sagte beim gemütlichen Teil der eingeladene Generalmusikdirektor, „ist der menschlichen Stimme am ähnlichsten!“

„Was Sie nicht sagen“, staunte Frau Raffke, „und ich dachte, das Grammophon...“

„Mein lieber Schwiegersohn“, sagt die Schwiegermutter vor der standesamtlichen Trauung, „ich möchte dich dringend bitten, in deiner Ehe stets einen Grundsatz zu befolgen, der sich in meiner eigenen Ehe so gut ausgewirkt hat.“

„Und dieser Grundsatz wäre?“ fragt der Schwiegersohn erstaunt und leicht beklommen.

„Ihr bekommt in eurer Ehe nie Streit, wenn du folgendes beherzigst: Wenn du mit deiner Frau einer Meinung bist, gilt deine Ansicht, wenn ihr jedoch verschiedener Ansicht seid, gilt die Ansicht deiner Frau.“

Zwei Jungen treffen sich.

„Vor einer Stunde habe ich fast deinen Vater gesehen!“ sagt der eine.

„Bist du verrückt?“ erwidert der andere. „Entweder du hast ihn gesehen oder du hast ihn nicht gesehen, aber fast gesehen ist ein Unsinn!“

„Du irrst dich! Hör zu! Dein Vater ist doch Gepäckträger am Hauptbahnhof?“

„Ja!“

„Und er hat die Nummer 7?“

„Ja!“

„Nun gut — ich habe den Gepäck-träger Nummer 6 gesehen!“

Philatelie

Briefmarkenserie mit Landschaften aus Österreich. Das Markenbild zeigt einen Bildstock am Reitereg, Steiermark. Nennwert: S 8,—. Erster Ausgabetag: 13. Februar 1976.

PHOTO-QUIZ



3511 m ist die höchste Erhebung der Stubaier Alpen und damit der fünftöchste Berg Österreichs. Es ist

WIE ergänze ICH'S?

Der Pariser Kunsttischler Boule verfeinerte um das Jahr 1700 die Technik des Einlegens von Holz in andersfarbiges Holz, die sogenannte „.....“, indem er Elfenbein, Schildpatt, Perlmutter, Zinn und Messing in kostbare Möbelhölzer einlegte.

Wer war das?

Erst spät entdeckte er seine Berufung. Er war anfangs im Kunsthandel tätig, wurde dann Lehrer und Hilfsprediger, studierte in Amsterdam Theologie und ging als Missionar in das belgische Grubengebiet. Erst dann entschloß er sich, Maler zu werden. Fast ohne Vorbildung

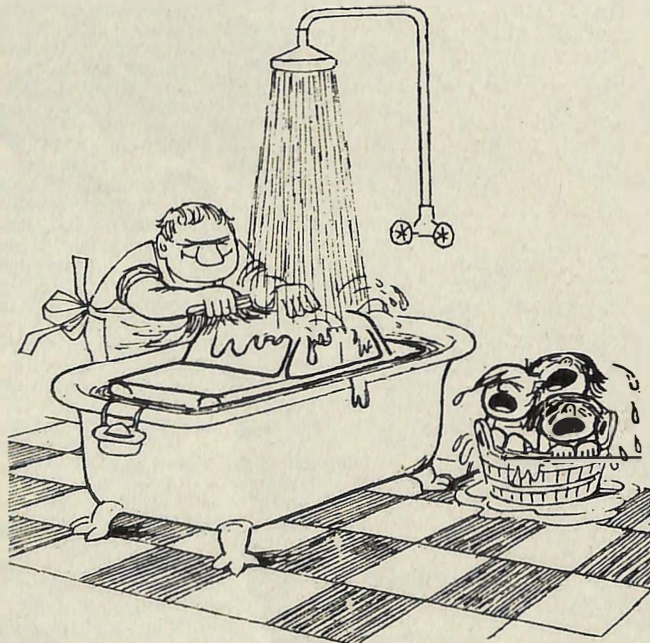
HUMOR IM BILD



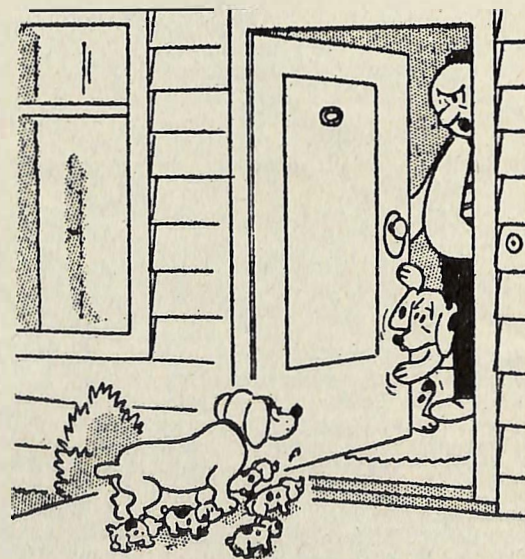
„Mein Mann ist leider noch nicht zu Hause...“



„Ich rufe die Polizei, du mach einstweilen das Nachtmahl fertig.“



Ohne Worte



„Das scheint Besuch für dich zu sein!“

Hilfe für gelähmten Gendarmeriebeamten: Er wollte Frontalzusammenstoß verhüten

Vom Österreichischen Automobil-, Motorrad- und Touring-Club, Wien

Um einen Frontalzusammenstoß zu verhüten, warf sich Ende Oktober 1975 ein Gendarmeriebeamter, der 45jährige Gend.-Rayonsinspektor Eduard Leyrer, in der Nähe von Kirchschlag/B. W. mit einer Signallampe zwischen zwei aufeinander zufahrende Autos: Der Beamte wurde niedergestoßen und schwer verletzt. Er ist seither an beiden Beinen gelähmt. Ob er wieder dienstfähig wird, hängt von einer Operation ab, die Mitte Jänner vorgenommen werden mußte.

Der tapfere Einsatz des Gendarmen war nicht vergebens gewesen: Die beiden Autos stießen zwar zusammen, doch war die Wucht des Aufpralls weitaus geringer, als man ursprünglich befürchten mußte. Einer der Lenker erlitt leichte Verletzungen, der zweite blieb unverletzt. Er war mit 2,4 Promille Blutalkoholgehalt stockbetrunken.

Vor Weihnachten beschloß der Dr.-Gerhard-Seidel-Unterstützungsverein, der nach dem verstorbenen Schöpfer der ÖAMTC-Pannenhilfe benannt ist, dem Gendarmeriebeamten zu helfen: Der Unterstützungsverein stellte 20.000 Schilling als Soforthilfe zur Verfügung. Der Betrag wurde dem Beamten in dessen Haus in Stuben bei Bernstein im Burgenland von der Witwe Dr. Seidels, Frau Ruth Seidel, in Anwesenheit des Postenkommandanten von Kirchschlag Gend.-Bezirksinspektor Walter Schröck übergeben.

Die Mittel des Dr.-Gerhard-Seidel-Unterstützungsvereines sind statutengemäß für Fälle bestimmt, in denen bei Verkehrsunfällen Helfer selbst zu Opfern werden.

Gend.-Rayonsinspektor Eduard Leyrer hatte vor kurzem mit dem Ausbau seines Hauses in Stuben bei Bern-



Frau Ruth Seidel, die Witwe nach dem Schöpfer der ÖAMTC-Pannenhilfe, Dr. Gerhard Seidel, überreicht dem Gend.-Rayonsinspektor Eduard Leyrer des Gend.-Postens Kirchschlag/B. W. aus dem Dr.-Gerhard-Seidel-Unterstützungsverein eine Soforthilfe

stein begonnen. Die daraus entstehenden finanziellen Verpflichtungen wollte er durch die Außendienstzulage decken. Seit dem Unfall kann der Gendarmeriebeamte keinen Außendienst mehr versehen. Seine Frau mußte ihren Posten aufgeben, um sich ganz der Pflege ihres Mannes widmen zu können. In dieser Situation sprang nun der Dr.-Gerhard-Seidel-Unterstützungsverein mit der Soforthilfe von 20.000 Schilling ein, um die nach dem Unfall entstandenen drückendsten finanziellen Sorgen zu beseitigen.

Über den Hergang des seinerzeitigen Unfalls wurde bekannt, daß Gend.-Rayonsinspektor Leyrer und einer seiner Kameraden in der Nähe von Kirchschlag ein unbeleuchtetes Auto anhalten wollten, das im Zickzack fuhr und dessen Lenker offensichtlich betrunken war. Als der Wagen wieder einmal auf der linken Fahrbahnseite war, näherte sich aus der Gegenrichtung ein zweites Auto. In dieser Situation sprang Leyrer aus dem fahrenden Gendarmeriestreifenwagen und versuchte, die Lenker im letzten Augenblick mit seiner Signallampe zu warnen. Dabei wurde er selbst von einem der Fahrzeuge erfaßt.

Shell Super Motor Oil

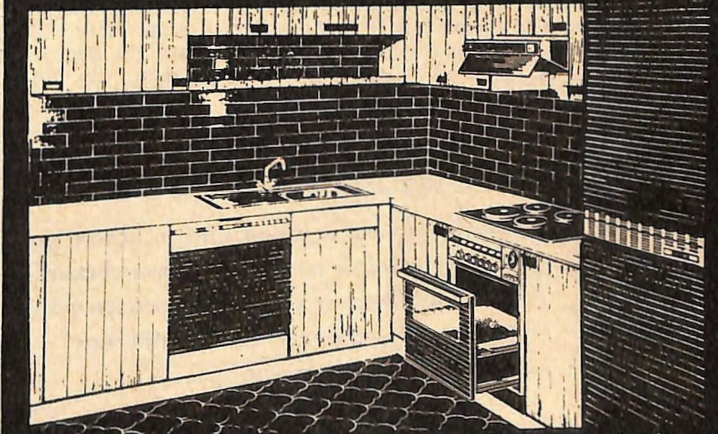


Shell.
Sie sollen
das Beste
haben.

Siemens-Einbaugeräte — das Herz Ihrer Küche.

Zum Beispiel der Siemens-Automatik-Herd MEISTERKOCH mit ausziehbarem Backwagen und Bratautomatik. Oder der Siemens-Kühlautomat SIKAFROST mit Abtau-Vollautomatik. Oder der Siemens-Geschirrspüler LADY mit der vielseitigen Variospültechnik.

Das Drumherum ist Geschmacksache. Aber das Herz der Küche kommt von Siemens.



Kommen Sie doch einmal bei uns vorbei.
Wir informieren Sie gerne.

Gäste beim Landesgendarmeriekommando für Salzburg

Von Gend.-Oberstleutnant HERBERT ALTRICHTER, Salzburg

Vom letzten Monat des arbeitsreichen Jahres 1975 verdient der 3. Dezember besondere Erwähnung, weil an diesem Tag ein Ereignis stattfand, das man getrost mit „erstmalig“ apostrophieren kann:

Über Einladung des Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberst Siegfried Weitlaner statteten der Landesamtsdirektor und alle Bezirkshauptleute dem Landesgendarmeriekommando und einigen angegliederten Organisationseinheiten einen offiziellen Besuch ab.

Nach der Monatsdienstbesprechung der Bezirkshauptleute bei der Landesamtsdirektion trafen unter Führung von Gend.-Oberst Weitlaner folgende Gäste im Stabsgebäude ein: Die Wirklichen Hofräte Dr. Alfred Edelmayer, Landesamtsdirektor, Dr. Hans Wiedenhofer, Bezirkshauptmann von Salzburg-Umgebung, Dr. Arno Reischenböck,



Der Landesamtsdirektor und die fünf Bezirkshauptleute des Landes Salzburg mit den leitenden Gend.-Beamten und Bezirks-gendarmeriekommandanten des Landes

Bezirkshauptmann in Hallein, Dr. Josef Jury, Bezirkshauptmann in St. Johann i. Pongau, Dr. Maximilian Effenberger, Bezirkshauptmann in Zell am See und Dr. Karl Ehrenberger, Bezirkshauptmann in Tamsweg.

In Anwesenheit aller leitenden Beamten und sämtlicher Bezirksgendarmeriekommandanten hielt der Landesgendarmeriekommandant in seinen Amtsräumen eine launige Begrüßungsrede und ließ für jeden ein Glas Sekt kredenzen.

Anschließend wurde die im obersten Geschoß des Stabsgebäudes untergebrachte und modernst eingerichtete Fernmeldezentrale besichtigt, wo der Kommandant der Stabsabteilung Gend.-Rittmeister Karl Kepplinger die nötigen

Erklärungen gab. Die Landesbeamten waren von der Präzision und Funktionstüchtigkeit der Fernmeldemittel (UKW-Funk, KW-Funk Fernschreiber und Fernsprecher) und nicht zuletzt vom Arbeitsstil der diese Geräte bedienenden Beamten sichtlich beeindruckt.

Dann wurde das Besuchsprogramm mit einer Fahrt zur Kriminalabteilung in Neu-Anif fortgesetzt. Gend.-Oberstleutnant Friedrich Mosser erwartete die Gäste auf dem Vorplatz der neuen und in jeder Hinsicht großzügig gestalteten Dienstunterkunft und übernahm schließlich die Führung durch die Räume.

Besonderes Interesse erweckten hier die technisch perfekt ausgestattete Hauptlichtbildstelle mit dem Labor, die Tätigkeit der Beamten des Erkennungsdienstes und die Initiativen auf dem Sektor „Kriminalpolizeilicher Beratungsdienst“.

Letzte Station der Besuchs- und Besichtigungstour war die doppelte Außenstelle der Verkehrsabteilung in Neu-Anif, im unmittelbaren örtlichen Bereich der Anschlußstelle Salzburg-Süd (Tauernautobahn) gelegen. Vor dem Prunkstück einer Gendarmeriedienststelle im Stil des ausgehenden 20. Jahrhunderts empfing der Kommandant der Verkehrsabteilung Gend.-Major Franz Gritzner die Besucher und machte sie im Anschluß daran eingehend mit den Einrichtungen und Aufgaben dieser Außenstelle vertraut.

Auch hier hinterließen das von den Gend.-Beamten zu bewältigende umfangreiche Arbeitspensum, die keinen Wunsch offen lassende technische Ausstattung und die Unterbringungsverhältnisse einen nachhaltigen Eindruck.

Einer der Bezirkshauptleute äußerte sich wörtlich: „Es war ungemein interessant und aufschlußreich, einmal hinter die Kulissen der Gendarmerieorganisation in ihrer Gesamtheit zu schauen.“

Der gemütlich und anheimelnd eingerichtete Gesellschafts- und Aufenthaltsraum der Außenstelle bildete dann den Rahmen für das abschließende zwanglose Beisammensein, wobei es zu einem sehr regen Gedankenaustausch zwischen den Beamten des Landes und den Führungsorganen der Gendarmerie kam.

Gend.-Oberst Weitlaner und Landesamtsdirektor Wirkl. Hofrat Dr. Edelmayer wiesen in ihren Tischreden auf das bestehende Nahverhältnis zwischen den Landesbehörden und der Gendarmerie hin und betonten, daß es vor allem der unmittelbaren und persönlichen Kontakte bedürfe, um Probleme jeder Art rasch und unbürokratisch zu lösen.

Als Erinnerung an den „Tag der offenen Tür“ beim Landesgendarmeriekommando für den Landesamtsdirektor und die Chefs der Sicherheitsbehörden 1. Instanz überreichte der Landesgendarmeriekommandant jedem der Gäste eine 50 S-Gedenkmünze aus dem Gendarmerie-Jubiläumjahr 1974.

Handfeuerlöcher für Heim und Auto

Viele Menschenleben hätten schon gerettet werden können, wenn rechtzeitig ein Feuerlöcher zur Hand gewesen wäre. Haben Sie einen Handfeuerlöcher? Handfeuerlöcher von

rosenbauer
Linz, Spittelwiese 11

ZELL-METALL GESELLSCHAFT m. b. H.

Herstellung von Schleudergußbronze und Zellamid (technischer Kunststoff)
Dr. Rudolf W. Klepsch

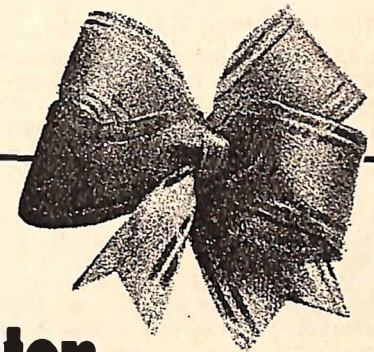
5710 KAPRUN

Telephon (0 65 47) 278
Fernschreiber 06 648

berndorf

**Geschenke erhalten
die Freundschaft.**

Wenn Sie das Besondere suchen: Berndorf bietet es. Wertvolle Bestecke und Tafelgeräte. In reicher Auswahl. Und in exklusiven Dessins.



Die Sternsinger beim Landesgendarmeriekommando in Eisenstadt

Von Gend.-Major WALTER HAIDER, Eisenstadt

In den ersten Tagen des neuen Jahres waren auch im Burgenland die Sternsinger der Katholischen Jungschar unterwegs, um im Rahmen der Dreikönigsaktion Spenden für das Missionswerk zu sammeln. In der Landeshauptstadt Eisenstadt ist seit Jahren in das Programm der Sternsinger auch der Besuch von Ämtern und Dienststellen eingeschlossen. Am 7. Jänner 1976 erschienen die Buben, angeführt von Kaplan Josef Sabolek der Dompfarrkirche Eisenstadt, beim Landesgendarmeriekommando, wo man dem Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberst Michael Lehner in Gegenwart seiner beiden Stellvertreter



Gend.-Oberst Rudolf und Gend.-Oberstleutnant Theuer und anderer leitender Beamten Sprech- und Gesangsdarbietungen vorführte. Nachdem die Anwesenden ihr Scherflein gespendet hatten, sprach Gend.-Oberst Lehner den Vortragenden für ihre gelungenen Darbietungen lobende Worte aus und lud auch für das nächste Jahr zum Besuch des Landesgendarmeriekommandos ein.

Datsun Cherry F II — eine neue Fronttriebler-Generation

Die neuen Datsun-Modelle F II 100 A und Datsun F II 120 A stellen eine komplette Neuentwicklung des im Jahr 1970 erstmals vorgestellten Datsun Cherry dar. In diesen fünf Jahren erreichte dieses Fahrzeug dank der einzigartigen Kombination seiner Eigenschaften — Vorderantrieb, geräumige Innenmaße, umfangreiche Sicherheitsmerkmale und besondere Wirtschaftlichkeit — einen ausgezeichneten Ruf und wurde in über 500.000 Exemplaren auf der ganzen Welt verkauft.

Die positiven Merkmale des bisherigen Modellprogramms wurden in die neue Serie mit übernommen, gleichzeitig aber eine Reihe von technischen Verbesserungen und Anpassungen an die derzeitigen Marktgegebenheiten durchgeführt:

Konstruktionsziel

Die Zielvorgabe der Nissan-Konstrukteure bestand dabei darin, ein Automobil zu entwickeln, welches in seiner Leistung der des Vorgängers entspricht, im Gebrauch aber noch wirtschaftlicher als das bisherige Modell ist.

Dabei sollten die wesentlichen Konstruktionsmerkmale der bisherigen Serie weiter beibehalten aber jene Anforderungen berücksichtigt werden, welche das europäische Käuferpublikum an ein Fahrzeug dieser Kategorie stellt. Nissan ging davon aus daß der Kunde, welcher ein Fahrzeug dieser Leistungsklasse sucht, folgende Anforderungen an dieses stellt:

Erhöhte Wirtschaftlichkeit in bezug auf Anschaffungspreis und Unterhaltskosten.

Erstklassige Fahreigenschaften.
Komplette und luxuriöse Innenausstattung.
Beste Qualität, das heißt geringste Reparaturanfälligkeit
Längere Lebensdauer.

Dazu waren aber auch die heutigen Marktverhältnisse zu berücksichtigen:

Verstärkter Konkurrenzkampf.
Höhere Herstell- und Betriebskosten.
Steigende Treibstoffpreise.

Unter diesen Voraussetzungen beziehungsweise Anfor-

derungen muß ein Automobil des Jahres 1976, dessen Schwergewicht auf der Rundum-Wirtschaftlichkeit liegt, folgende Hauptmerkmale aufweisen:

Sparsam im Verbrauch (Normverbrauch des F II 120 A-Modells unter Idealbedingungen 7,6 Liter per 100 km).

Attraktiv, individuell im Styling.

Sicher und komfortabel für die Passagiere.

Das Styling der Datsun F II-Reihe:

Glatte Linien, verlängerter Radstand und eine sehr stark betonte Fahrzeugfront vermitteln den Eindruck eines großen Wagens und geben dem Fahrzeug mehr „Charakter“. Überflüssiger Zierat wurde weggelassen, was dem Fahrzeug insgesamt ein elegantes, modernes Aussehen verleiht. Die Limousine macht einen äußerst kompakten, luxuriösen Eindruck, während die Linienführung des Coupés seinen sportlichen Charakter hervorhebt. Der Gestaltung der Coupé-Front wie auch jener des Heckabschlusses liegt ein avantgardistisches Sechseckthema zugrunde. Das Heckfenster ist als große Heckklappe ausgebildet und zieht sich über die ganze Fahrzeugbreite bis tief in die Seiten hinein, ein Konstruktionselement, welches bei einem Automobil dieser Kategorie einzigartig ist und dem Fahrer eine ausgezeichnete Sicht nach rückwärts vermittelt.

Motordaten:

Cherry F II 100 A: Wassergekühlter 4-Zylinder-Frontmotor, 988 ccm, 73 mm x 59 mm, 45 DIN-PS bei 5600 U/min, max. Drehmoment 6,8 kpm bei 4000 U/min, Verdichtung 9:1.

Cherry F II 120 A: Wassergekühlter 4-Zylinder-Frontmotor, 1171 ccm, 73 mm x 70 mm, 50 DIN-PS bei 5600 U/min, max. Drehmoment 8,0 kpm bei 3600 U/min, Verdichtung 9:1.

Fahrleistungen:

Höchstgeschwindigkeit: Cherry F II 100 A — 140 km/h, Cherry F II 120 A — 150 km/h.

Bedienungskomfort, Ausstattung

Durch die Vergrößerung des Radstandes war es möglich, die Pedalanordnung so zu gestalten, daß die Sitzposition des Fahrers stark verbessert werden konnte. Alle Bedie-

nungselemente liegen im Blickpunkt des Fahrers und sind leicht zu erreichen.

Zur serienmäßigen Ausstattung der neuen Datsun Cherry F II-Modelle gehören zwei Rückfahrcheinwerfer, Zigarettanzünder, Armlehnen und Haltegriffe für Beifahrer, geräumiges Handschuhfach, Aschenbecher im Fond, Verbundglas-Windschutzscheibe, Heckscheibenheizung sowie zwei Sonnenblenden. Die 120 A-Modelle weisen zusätzlich noch Teppichboden auf, besitzen eine Ablage auf der Mittelkonsole, sind mit getönten Scheiben, Stoffpolsterung und serienmäßig mit einer Zeituhr ausgerüstet.

Wirtschaftlichkeit

Bei der Gestaltung der Karosserie wurde unter anderem auch auf niedrigen Luftwiderstand Wert gelegt. Ebenso hat man umfangreiche Versuche hinsichtlich der optimalen Reifengröße angestellt, um den Abrollwiderstand auf ein Minimum zu reduzieren. Das Ergebnis ist — wie schon erwähnt — ein Normverbrauch beim 120 A F II, welcher unter Idealbedingungen lediglich 7,6 Liter auf 100 km beträgt.

Modellangebote und Preise:

In Österreich werden folgende Modelle angeboten:
Datsun Cherry F II, 100 A, 988 ccm, 45 PS, zweitürige Limousine, 65.800 S inkl. MwSt.
Datsun Cherry F II, 100 A, Combi, 988 ccm, 45 PS, dreitürige deluxe-Ausführung, 71.500 S inkl. MwSt.
Datsun Cherry F II, 120 A, 1171 ccm, 50 PS, zweitürige Limousine, deluxe, 70.500 S inkl. MwSt.
Datsun Cherry F II, 120 A, 1171 ccm, 50 PS, viertürige Limousine, deluxe, 73.000 S inkl. MwSt.
Datsun Cherry F II, 120 A, 1171 ccm, 50 PS, Coupé, deluxe, 79.500 S inkl. MwSt.

Verbesserung der Datsun-Garantieleistung:

Die österreichische Datsun-Generalvertretung F. M. Tarbuk & Co, Import-Gesellschaft mbH, Wien, gibt bekannt, daß mit Wirkung vom 1. Jänner 1976 eine Verbesserung der Datsun-Garantieleistung von 1 Jahr auf Material und Arbeit durch die Aufhebung der Kilometerbeschränkung (20.000 km), unabhängig von der Anzahl der Besitzer, in Kraft tritt.
Ing. Treusch

ders, und aus der Schweiz kam Oberstleutnant Plazi Cadruvi, Kommandant des Grenzwachtkorps III.

Die Veranstaltung verlief unter der Organisation des Schweizer Adjutanten Mathäus Müller aus Schuls und Korporal Luis Hafner aus Martina sowie Gruppeninspektor Hans Neuner der Zollw.-Abteilung Nauders klaglos und unfallsfrei.

An der Meisterschaft nahmen beim Riesentorlauf 94 und beim Biathlon 44 Exekutivbeamte teil. Die Preisverteilung fand nach einem gemeinsamen Abendessen im Hotel Almhof in Nauders statt, wo anschließend in kameradschaftlicher Weise wieder alte Verbindungen zwischen den



Kampf unter Freunden

Sportausbildung an der Gendarmerieschule in Wien

Von Gend.-Bezirksinspektor RUDOLF FRÖHLICH, Gend.-Schulabteilung Wien

Sport und Gendarmerie sind heute zwei untrennbare Begriffe. Keine technisch noch so modern ausgerüstete, neuzeitlich ausgebildete und straff organisierte Gendarmerie wird ihre volle Leistungshöhe erreichen, wenn nicht ein weiterer Faktor hinzukommt: eine gute körperliche Verfassung der Beamten. Aus diesem Grunde hat der Sport in den Gendarmerieschulabteilungen schon immer eine besondere Pflegestätte und einen hohen Stellenwert, um die künftigen Gendarmeriebeamten auch in dieser Hinsicht auf ihren vielschichtigen Beruf vorzubereiten.

Ziel der körperlichen Ertüchtigung während der Grundausbildung ist es, jeden Gendarmerieschüler zu einem perfekten und ausdauernden Schwimmer und jeden Schwimmer zu einem vollkommenen Retter auszubilden. Weiters soll jeder Schüler während der Grundausbildung das vom Bundesministerium für Unterricht und Kunst herausgegebene Österreichische Sport- und Turnabzeichen (ÖSTA) erwerben.

Am 2. Dezember 1974 rückten 30 junge Männer aus dem Zivilstand beim Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich in die Schulabteilung ein. Neben der theoretischen Ausbildung wurde auch gleichzeitig mit der Sportausübung begonnen, und es zeigte sich auch, daß alle Schüler für die körperliche Ertüchtigung sehr aufgeschlossen waren. Während der Ausbildungszeit wurde sowohl zu Lande als auch im Wasser hart und ausdauernd trainiert, und der gewünschte Erfolg stellte sich am Ende des Kurses ein.

Am 17. Dezember 1975 konnte der Kommandant der Schulabteilung Gend.-Oberstleutnant Karl Steinacher im Beisein mehrerer Lehrer anlässlich einer schlichten Weihnachtsfeier 18 Österreichische Sport- und Turnabzeichen, 10 Retter- und 9 Helferabzeichen der Österreichischen Wasserrettung an die jungen Gendarmen in feierlicher Form überreichen. Gend.-Oberstleutnant Steinacher be-



Erstklassig, preiswert und schön sind Fahnen und Fahnenbänder, Ehrenwimpel, Festabzeichen

von Österreichs größter Fahnenfabrik

GÄRTNER & CO.
5730 MITTERSILL/Salzburg
Telefon 0 65 62/247 Serie Telex 06-6652
Fahnen-Druckerei - Färberei - Konfektion - Stickerei

Grenzorganen der drei Länder aufgefrischt und neue Verbindungen angeknüpft wurden, was Oberfinanzrat Doktor Strimitzer und Major Dr. Walter Schmid in ihren Ansprachen als besonders dienstfördernd hervorhoben.

Die aufgestellten Mannschaften belegten nachfolgende Plätze:

Im Riesentorlauf: 1. Zoll Österreich, 2. Gendarmerie Österreich, 3. Polizei Italien, 4. Zoll Schweiz, 5. Finanz Italien, 6. Carabinieri Italien, 7. Polizei Schweiz.

Im Biathlon: 1. Zoll Schweiz, 2. Zoll Österreich, 3. Finanz Italien, 4. Gendarmerie Österreich, 5. Polizei Schweiz, 6. Carabinieri Italien, 7. Polizei Italien.

Mannschaftswertung aus Riesentorlauf und Biathlon (Kombination): 1. Zoll Österreich, 2. Zoll Schweiz, 3. Gendarmerie Österreich, 4. Polizei Italien, 5. Finanz Italien, 6. Polizei Schweiz, 7. Carabinieri Italien.

Den Wanderpreis für die beste Nation erhielt Österreich.

In der Einzelwertung gab es folgende Sieger:
Riesentorlauf Junioren: Kurt Berthold, Zoll Österreich, Senioren: Georg Jenny, Zoll Schweiz.

Biathlon Junioren: Luzi Michel, Zoll Schweiz, Senioren: Johann Jenal, Zoll Schweiz.

Kombination-Einzelsieger Junioren: Alfons Nay, Zoll Schweiz, Senioren: Georg Jenny, Zoll Schweiz.



Tre Confini 1976 in Nauders

Von Gend.-Revierinspektor WALTER WALDEGGER, Nauders, Tirol

Die zur Tradition gewordenen Exekutivmeisterschaften zwischen den Grenzorganen von Italien, der Schweiz und Österreich im Gebiet des Reschenpasses und Engadins fanden am 28. Jänner 1976 in Nauders statt.

Startberechtigt zu diesem Wettkampf waren aus Italien die Carabinieri der Compania C. C. Schlanders, die Finanzieri der Compania C. d. F. Mals, aus der Schweiz der Grenzwacht-Unterabschnitt 4, die Kantonspolizei Bezirk VII Graubünden und von Österreich die Zollwache-Abteilung Inspektorat Landeck sowie die Beamten des Bezirks-gendarmeriekommandos Landeck.

Die Tre-Confini-Meisterschaften werden als Kombination aus Riesentorlauf und Biathlon mit Mannschaftswertung durchgeführt.

Die Veranstaltung mußte heuer von den Grenzorganen der Schweiz aus Schuls und Martina organisiert werden.

Den Ehrenschild für die Veranstaltung übernahm Major Dr. Walter Schmid, Kommandant der Kantonspolizei Graubünden.

In das Schiedsgericht wurden für Italien Capt. Portolazzi, für Österreich Zollw.-Major Taxauer und für die Schweiz Pol.-Oberleutnant Pfister bestellt.

Als Ehrengäste erschienen aus Österreich der Grenzreferent Oberfinanzrat Dr. Martin Strimitzer und Oberfinanzrat Dr. Josef Rettenmoser von der Finanzlandesdirektion für Tirol, Zollw.-Major Hubert Unterluggauer, Obmann des Sportvereines der Zollwache von Tirol, und Gend.-Bezirksinspektor Rudolf Geiger vom Bezirksgendarmeriekommando Landeck.

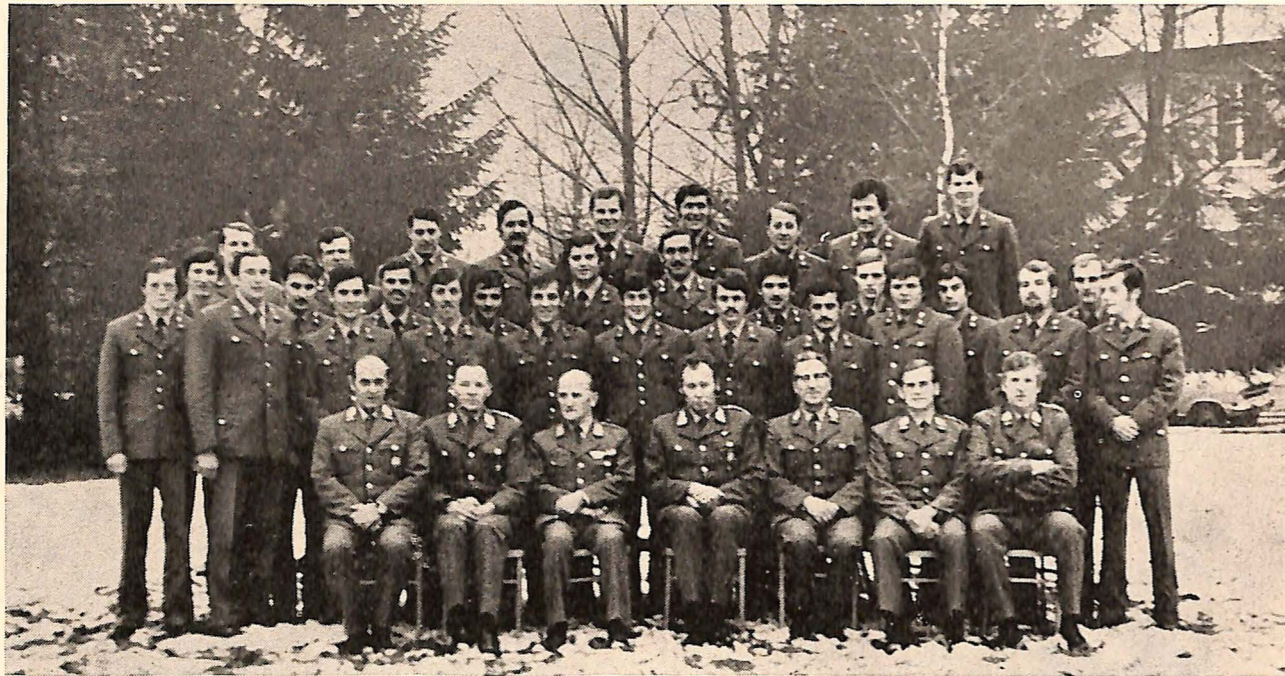
Aus Italien erschienen Dr. Cardillo Luciano, Grenzkommissär der Region Vinschgau, und Capt. Vicarini Alberto, Kommandant der Carabinieri Compania Schlan-



Die erfolgreichen Gendarmerieschüler mit ihrem Lehrer und Förderer Gend.-Bezirksinspektor Rudolf Fröhlich

Ausmusterung in der Schulexpositur Wals-Siezenheim

Von Gend.-Revierinspektor RUDOLF KAINAR, Anif, Salzburg



Die ausgemusterten Gend.-Anwärter mit dem Landesgendarmeriekommandanten und den Mitgliedern der Prüfungskommission (Photo: GRI Kainar, Anif)

Im Jahr 1974 war es erstmals wieder möglich, genügend Bewerber für den Gendarmeriedienst zu bekommen. Das Landesgendarmeriekommando für Salzburg nutzte diese Gelegenheit und setzte alles in Bewegung, um die jungen Anwärter rasch ausbilden zu lassen. Da aber bei der Schulabteilung in Werfen bereits zwei Grundausbildungskurse liefen und für einen weiteren Kurs die Bewilligung vorlag, wurde eine anderweitige Unterbringung angestrebt. Mit Unterstützung des Bundesheeres und der Bundesgebäudeverwaltung wurde in der Schwarzenbergkaserne

in Wals-Siezenheim ein Objekt für diesen Schulbetrieb adaptiert und als Schulexpositur Wals-Siezenheim eröffnet.

Am 29. Juli 1974 rückten 35 Schüler von den Schulposten zur neugeschaffenen Schulexpositur ein und wurden als Grundausbildungskurs 2/1974 geführt.

Die 16 Monate vergingen sehr schnell. Für den 1. Dezember 1975 wurde die Dienstprüfung angesetzt.

Den Vorsitz bei dieser kommissionellen Abschlußprüfung führte der Landesgendarmeriekommandant von Salzburg Gend.-Oberst Siegfried Weitlaner. Von den 30 provisorischen Gendarmen bestanden 11 die Prüfung mit Auszeichnung.

Die ausgemusterten Kursteilnehmer veranstalteten in Wals eine gemütliche Abschiedsfeier.

Am 5. Dezember 1975 rückten die provisorischen Gendarmen zu den vorgesehenen Dienststellen ab. Ein Abschnitt in ihrem neugewählten Beruf war zu Ende gegangen.

Die Schulexpositur Wals-Siezenheim hat nach Abschluß dieses Grundausbildungskurses die Tore wieder geschlossen.

*Feinschmecker
bevorzugen österreichisches Frischgeflügel*
MIRIMI-Jungmasthühner und -Suppengeflügel
vom Milchring N.-Ö. Mitte, St. Pölten
Geflügelschlachthof Prinzersdorf an der Westbahn

Fahrschule Ing. Werner Steinmetz

Kaiser-Franz-Ring 38, 2500 Baden, Tel. 0 22 52/45 98

OPEL-BASCH

NEU- UND GEBRAUCHTWAGEN
SCHNELLWÄSCHE – SERVICESTATION

2340 MÖDLING, HAUPTSTR. 55

2344 MARIA ENZERSDORF, HAUPTSTR. 39
TELEFON (0 22 36) 24 63

Verabschiedung des Bezirksgendarmeriekommandanten von Rohrbach

Von Gend.-Bezirksinspektor HERBERT SCHACHER-REITER, Peilstein, Oberösterreich

Gend.-Kontrollinspektor Josef Kimberger, Bezirksgendarmeriekommandant in Rohrbach, Oberösterreich, trat mit 31. Dezember 1975 in den dauernden Ruhestand.

Die Gendarmen des Bezirkes veranstalteten am 5. Dezember 1975 im Gasthof „Sammer“ in Neufelden eine Abschiedsfeier.

Der Stellvertreter des Bezirksgendarmeriekommandanten Gend.-Bezirksinspektor Leopold Luger konnte neben der Gemahlin des Bezirksgendarmeriekommandanten den Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberst Hermann Deisenberger, den Ersten Präsidenten des oberösterreichischen Landtages Wirkl. Hofrat Dr. Spannocchi, den Abt des Stiftes Schlägl Dipl.-Ing. Pröll, den Bezirkshauptmann von Rohrbach Wirkl. Hofrat Dr. Blecha, den Abteilungskommandanten Gend.-Oberstleutnant Hoflehner, den Ab-



Photo: Atelier Kirschner, Rohrbach, Oberösterreich

geordneten zum oberösterreichischen Landtag Franz Leitensbauer, den Vorsteher des Bezirksgerichtes Rohrbach OLGR Dr. Auzinger, den Abteilungsleiter der Bezirkshauptmannschaft Rohrbach Landesregierungsrat Wiesner, den Leiter des Zollwacheinspektorates Zollw.-Oberstleutnant Stöby, den Bezirksschulinspektor Prof. Winkler, die Bürgermeister von Neufelden und Rohrbach, den Bezirksfeuerwehrkommandanten Oberbrandrat Direktor Keplinger mit seinen Abschnittskommandanten, den Obmann des Fachausschusses beim Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich Gend.-Kontrollinspektor Klötzl sowie alle Bezirksgendarmeriekommandanten und deren Stellvertreter, die Postenkommandanten und sehr viele Gendarmen des Bezirkes begrüßen.

Gend.-Oberst Deisenberger würdigte in seiner Festrede die großen Verdienste seines bewährten und geschätzten Mitarbeiters. Besonders hob er hervor, daß dem Gend.-Kontrollinspektor Kimberger bei seiner Geburt am 16. April 1910 in Suben als Sohn eines Justizwacheoberkontrollors keine Bestlaufbahn in der Gendarmerie vorgezeichnet gewesen sei, daß aber bereits damals der Grundstein für die edelsten Tugenden eines Beamten, wie Treue, Kameradschaft, Gehorsam und Pflichtauffassung, gelegt worden sei. Diese Tugenden seien durch seinen harten Lebensweg noch gestärkt und vertieft worden. 1928 als Tischlergeselle arbeitslos, kam er zum österreichischen Bundesheer, wurde wegen seines aufrechten und pflichtbewußten Soldatentums zum Zugführer befördert und der Heeresfachschule Enns als Ausbilder zugeteilt. So

kam er 1933 mit den besten Referenzen zur österreichischen Bundesgendarmerie. Nachdem er den Grundkurs als Rangereiter beendet hatte, verrichtete er auf dem Gend.-Posten Urfahr Dienst. Bald nach Kriegsbeginn kam er nach Hohenfurth in der ČSSR und später als Feldgendarm nach Polen und Ungarn. Nach Kriegsende wurde er wieder im Mühlviertel, und zwar in Ottensheim und Altenberg eingeteilt. 1948 absolvierte er in Mödling den Fachkurs und wurde bald nach dessen Beendigung als Lehrer an der damaligen Gend.-Schule „Petrum“ verwendet. 1952 wurde er zum Stellvertreter des Bezirksgendarmeriekommandanten in Urfahr, 1954 in Rohrbach und 1960 zum Bezirksgendarmeriekommandanten in Rohrbach bestellt. Während dieser 15 Jahre als Bezirksgendarmeriekommandant hat er es durch seine offene und ausgleichende Art bestens verstanden, im Interesse des Dienstes und zum Wohle der Bevölkerung das im Bezirk traditionell gute Verhältnis zu erhalten und mit allen Behörden der Verwaltung und den Spitzen des zivilen Lebens den besten Kontakt zu pflegen.

Für seine langjährige vorbildliche Dienstleistung in der Bundesgendarmerie wurde ihm neben vielen bereits erhaltenen Auszeichnungen und Belobigungen als letztes vom Bundespräsidenten das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich verliehen.

Auch der Bezirkshauptmann Wirkl. Hofrat Dr. Blecha wies auf die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der Gendarmerie hin und würdigte dabei die Verdienste des Geheilten.

Der Erste Präsident des oberösterreichischen Landtages Wirkl. Hofrat Dr. Spannocchi würdigte als ehemaliger Bezirkshauptmann von Rohrbach ebenfalls die Treue, Opferbereitschaft und das mannhaftige Verhalten des Gend.-Kontrollinspektors Kimberger.

Es sprachen noch weitere Ehrengäste, welche das mannhaftige Verhalten des Scheidenden hervorhoben.

Als langjähriger Stellvertreter und nun ernannter Nachfolger dankte Gend.-Bezirksinspektor Leopold Luger in eindrucksvollen Worten für die gute Zusammenarbeit, Hilfsbereitschaft und Kameradschaft und wünschte für den weiteren Lebensweg alles Gute.

In seiner väterlich ruhigen Art, jedoch von den erwiesenen Ehrungen sichtlich beeindruckt, dankte Gend.-Kontrollinspektor Kimberger den Ehrengästen und den Kameraden für die ihm erwiesenen Ehrungen.

Für die musikalische Umrahmung sorgte in ausgezeichnete Weise eine Abordnung der Musikkapelle des Landesgendarmeriekommandos.

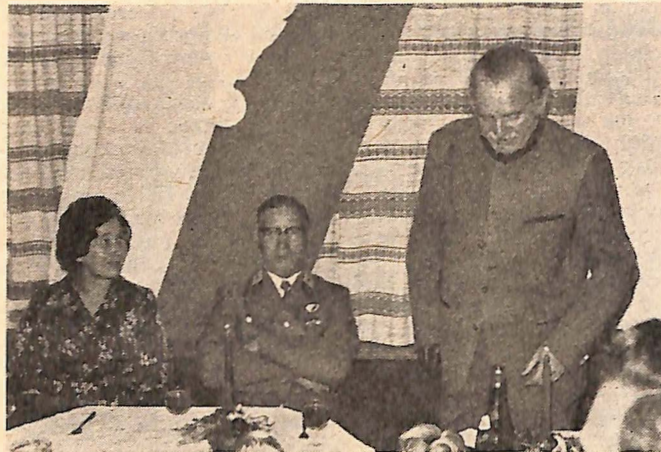
Verabschiedung von zwei verdienten Gendarmeriebeamten in Tirol

Von Gend.-Kontrollinspektor BENNO RAGGL, Landeck

Gend.-Bezirksinspektor Johann Mark, Postenkommandant in Schönwies, Bezirk Landeck, trat mit 31. Dezember 1975 in den dauernden Ruhestand. Es beendet damit ein besonders bewährter Gendarmeriebeamter seine aktive Laufbahn.

Die Verabschiedung fand im Gasthaus „Silberblick“ in Schönwies statt. Es waren auch die Gattin des scheidenden Beamten, der Bezirkshauptmann Wirkl. Hofrat DDr. Walter Lunger, der Hochw. Pfarrer von Schönwies, in Vertretung des Landesgendarmeriekommandanten der Abteilungskommandant Gend.-Major Ronald Steurer, die Bürgermeister der Gemeinden Schönwies, Mils und Imsterberg, der Direktor der Volksschule Schönwies, die Bezirksgendarmeriekommandanten von Landeck und Imst, der Stellvertreter des Bezirkskommandanten von Landeck, die Postenkommandanten von Landeck und Imst, der Obmann des Dienststellenausschusses von Landeck und der Vertreter des Fachausschusses beim Landesgendarmeriekommando für Tirol sowie die eingeteilten Beamten des Gendarmeriepostens Schönwies erschienen. Gend.-Revierinspektor Vinzenz Senn begrüßte alle Erschienenen, überreichte der Gattin einen Blumenstrauß und dem scheidenden Postenkommandanten ein Erinnerungsgeschenk.

Im Laufe der Feier würdigten der Abteilungskommandant, der Bezirkshauptmann, der Bürgermeister von Schönwies Gabl, der Hochw. Pfarrer und die Bezirksgendarmeriekommandanten die dienstlichen Leistungen, die vorbildliche Dienstauffassung und die menschlichen Qualitäten von Gend.-Bezirksinspektor Mark. Gend.-Ma-



Gend.-Bezirksinspektor Johann Mark mit Gattin und Bezirkshauptmann Winkl. Hofrat DDr. Lunger bei der Verabschiedung

vor Steuerer überreichte Gend.-Bezirksinspektor Mark im Namen des Landesgendarmeriekommandanten das ihm vom Bundespräsidenten verliehene Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich.

Alle Redner wünschten dem Scheidenden und seiner Gattin für die Zukunft Glück und Gesundheit sowie viele schöne Jahre des Ruhestandes.

Gend.-Bezirksinspektor Mark dankte für die vielen anerkennenden Worte und Geschenke und schilderte in launiger Weise verschiedene Erlebnisse, die er in seiner Gendarmeriedienstzeit mitgemacht hat.

Gend.-Revierinspektor Paul Prantauer, langjähriger Diensthundeführer und Alpinist am Gend.-Posten Landeck, trat ebenfalls mit 31. Dezember 1975 in den dauernden Ruhestand. Seine Verabschiedung fand im „Hotel Post“ in Landeck statt, zu der er mit seiner Gattin erschienen war.

An der Verabschiedung nahmen alle dienstfreien Gendarmen des Gendarmeriepostens Landeck sowie der Bezirksgendarmeriekommandant Gend.-Kontrollinspektor Raggl und sein Stellvertreter Gend.-Bezirksinspektor Rudolf Geiger teil. Nach der Begrüßung durch den Postenkommandanten Gend.-Bezirksinspektor Kohlmeyer und Überreichung eines Blumenstraußes an die Gattin des Scheidenden schilderte Gend.-Kontrollinspektor Raggl den



Verabschiedung des Gend.-Revierinspektors Paul Prantauer durch den Postenkommandanten von Landeck, Gend.-Bezirksinspektor Kohlmeyer

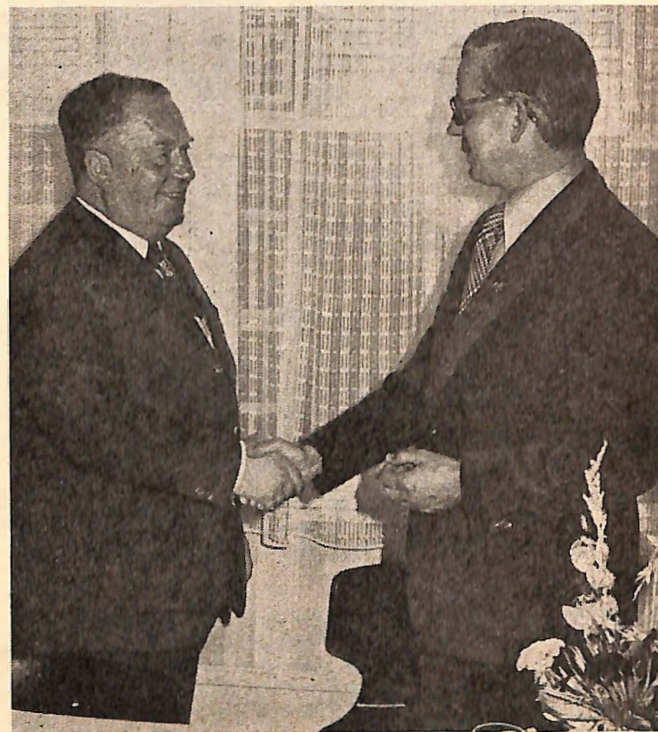
Werdegang und die ausgezeichneten persönlichen und dienstlichen Qualitäten des Gend.-Revierinspektors Prantauer. Ein Erinnerungsgeschenk lehnte der scheidende Beamte zugunsten eines körperbehinderten Kindes ab. Das Geld, das für das Geschenk vorgesehen war, wurde dem 12 Jahre alten Landecker Mädchen Gaby, das die gleiche Krankheit wie der Kennedy-Sohn Teddy hat (Amputation des linken Beines) und mit dem es in Briefwechsel stand, übergeben. Das Mädchen Gaby wurde mit der Mutter zur Abschiedsfeier eingeladen, wobei ihr von Gend.-Revierinspektor Prantauer der Geldbetrag überreicht wurde.

Bei kameradschaftlichem und gemütlichem Beisammensein gingen die Verabschiedungen zu Ende.

Gend.-Oberstleutnant Farnleitner — ein Vierteljahrhundert Abteilungskommandant v. Klagenfurt

Von Gend.-Bezirksinspektor WILHELM PERDACHER, Krumpendorf, Kärnten

Am 5. Oktober 1975 beging Gend.-Oberstleutnant Alois Farnleitner sein 25jähriges Dienstjubiläum als Abteilungskommandant von Klagenfurt. Vorher war er Lehrer, anschließend Kommandant der Technischen Gend.-Abteilung und ist seit 1950 Abteilungskommandant von Klagenfurt.



Gend.-Oberst Ortner gratuliert dem Gend.-Oberstleutnant Farnleitner zu dem Einfall, sein Dienstjubiläum mit Gend.-Kraftfahrern für 25 Jahre unfallfreies Fahren zu feiern

Photo: —ami

Ein Vierteljahrhundert Abteilungskommandant von Klagenfurt war für Gend.-Oberstleutnant Farnleitner auch Anlaß, am 23. Dezember 1975 im Rahmen einer kleinen Feier im Foyer des Restaurants im Kaufhaus Forum in Klagenfurt die Gend.-Kraftfahrer, die ihn in den 25 Jahren bei abwechselnder Einteilung für Dienstfahrten unfallfrei gefahren haben, einzuladen, für ihre Tätigkeit zu danken und ihnen ein Erinnerungspräsen in der Form

eines vergoldeten Korpsabzeichens mit der eingestanzten Jahreszahl „25“ auf der Granate zu überreichen.

Die Feier wurde durch den Besuch des Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberst Wolfgang Ortner sowie des Kommandanten der Technischen Gend.-Abteilung Gend.-Oberstleutnant Ing. Georg Schober ausgezeichnet.

Gend.-Oberst Ortner dankte dem Jubilar für seine langjährige, hervorragende dienstliche Tätigkeit als Abteilungskommandant von Klagenfurt, wünschte ihm weiterhin in dienstlichen und privaten Belangen alles Gute und wies schließlich auf das stets tadellose Fahrverhalten der anwesenden Gend.-Kraftfahrer bei Dienstfahrten hin.

Gend.-Oberstleutnant Ing. Schober erinnerte in seiner Ansprache an die noch in den fünfziger Jahren vorhandenen, veralteten und unzureichenden Dienstkraftfahrzeuge sowie an die Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Ersatzteilen, was bei der Pflege und Instandhaltung der Fahrzeuge von den Gend.-Kraftfahrern viel Mühe sowie besondere Vorsicht und Aufmerksamkeit im Fahrdienst forderte.

Schließlich dankte Gend.-Kontrollinspektor Franz Wandaller dem Gend.-Oberstleutnant Farnleitner dafür, daß er anlässlich seines Dienstjubiläums auch die Gend.-Kraftfahrer mit einer Ehrung bedacht habe und wünschte ihm gleichfalls für die kommenden Jahre viel dienstlichen Erfolg.

Beim abschließenden geselligen Beisammensein wurden dienstliche Erlebnisse und Erfahrungen ausgetauscht, und man erfuhr dabei von so mancher bis dahin noch unbekanntem heiteren Episode.

In memoriam Johann Budschedl

Von Gend.-Kontrollinspektor FRIEDRICH SKOKAN, Obmann des Zentrallausschusses der Gend.-Beamten Österreichs, Wien

Am 16. Jänner 1976 wurde Gend.-Kontrollinspektor i. R. Johann Budschedl zu Grabe getragen. Viele aktive Gendarmeriebeamte, Kameraden des Ruhestandes, Funktionäre von Gewerkschaft und Kameradschaft der Exekutive und die Musik des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich gaben ihm Geleit auf seinem letzten Weg.

Gend.-Kontrollinspektor Budschedl starb plötzlich und unerwartet am 9. Jänner 1976 während eines Genesungsaufenthaltes in Mönchkirchen, von dem er sich die volle Wiederherstellung seiner Gesundheit nach einer Operation erhoffte. Er stand im 69. Lebensjahr und übte zuletzt Funktionen in der Gewerkschaft der öffentlich Bediensteten aus. Neben seiner Tätigkeit in der Bundessektion Pensionisten war er Vorsitzender der Landessektion Pensionisten im Landesvorstand Niederösterreich. Vor seiner Versetzung in den dauernden Ruhestand war er viele Jahre Schriftführer im Zentrallausschuß der Kameradschaft der Exekutive und Vorsitzender des Landesauschusses Niederösterreich der Kameradschaft der Exekutive Österreichs, dem er bis zuletzt als Ehrenvorsitzender angehörte und auch der Fachgruppe Pensionisten vorstand.

Am offenen Grabe sagten Dank und nahmen von ihm in bewegten Worten Reg.-Rat Stickler der Landessektion Pensionisten Niederösterreichs, der Bundesvorsitzende der Kameradschaft der Exekutive Österreichs, Zollw.-Oberst Schmidt und der stellvertretende Gendarmeriezentralkommandant Gend.-General Hock, Abschied. Sie würdigten sein Wirken als aktiver Gendarmeriebeamter, als Funktionär seiner politischen Organisation sowie in der Gewerkschaft der öffentlich Bediensteten.

1927 in die österreichische Bundesgendarmerie eingetreten, diente Kamerad Budschedl während des Zweiten Weltkrieges in der ehemaligen deutschen Wehrmacht. Nach Kriegsende stellte er sich sofort wieder der Bundesgendarmerie zur Verfügung, stieß zu jener Organisation, die bis zu seinem Tode seine politische Heimat war, wurde in Funktionen berufen und half vielen, ihre Sorgen und Nöte zu lindern. Nach seiner Pensionierung stellte er sich in den Dienst seiner Kameraden des Ruhestandes. Sein emsiges Bemühen und sein tatkräftiges Eintreten, sein unermüdetes Wirken waren für seine Kameraden Anlaß, ihn mit Funktionen in der Sektion Pensionisten zu betrauen, die er bis zuletzt ausfüllte.

Kamerad Budschedl wurde aus einem Leben voll Pflicht-



bewußtsein, aber auch Arbeit und Hingabe für seine Kameraden, abberufen. Er war Beispiel und Vorbild für viele, die um ihn trauern. In stillem Gedenken nahmen alle Abschied von ihm als die Musik intonierte: „Ich hatt' einen Kameraden...“.

Erkenntnisse und Beschlüsse des Verwaltungsgerichtshofes

Straßenpolizei

§ 4 Abs. 2 und 5 StVO (Meldepflicht spätestens nach Beendigung der Hilfeleistungspflicht, Entsprechung durch einen Boten).

I. Da nach der Übernahme des Verletzten durch die Rettung keine Verpflichtung mehr besteht, dem Verletzten weiter Hilfe zu leisten, ist daher spätestens zu diesem Zeitpunkt der Meldepflicht im Sinne des § 4 Abs. 2 StVO nachzukommen.

II. Der Meldepflicht kann auch durch einen Boten entsprochen werden, wenn man sich von der Durchführung der Meldung Gewißheit verschafft; die Annahme, es werde das Krankenhaus eine Unfallmeldung erstatten, enthebt nicht von der in § 4 Abs. 2 StVO normierten Verpflichtung, von dem Unfall sofort die nächste Polizei- oder Gendarmeriedienststelle zu verständigen (16. März 1972, 73/71).

KRAFT & WÄRME

Gesellschaft für Zentralheizungs-, Lüftungs- und sanitäre Anlagen m. b. H.

Mödling, Hauptstraße 36

Telephon (0 22 36) 32 12

H. WILHELM SCHAUMANN

Fabrik für Vitamine und Wirkstoffe der Tierernährung

TELEFON MÖDLING (0 22 36) 32 89

Die Toten der österreichischen Bundesgendarmerie

Rudolf Kurz,

geboren am 8. Jänner 1894, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Gend.-Lehrer, wohnhaft in Nauders, Tirol, gestorben am 6. Dezember 1975.

Stefan Hawlicek,

geboren am 29. Juli 1896, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Weißenkirchen, wohnhaft in Weißenkirchen, Niederösterreich, gestorben am 11. Dezember 1975.

Ludwig Stadler,

geboren am 30. April 1890, Gend.-Patrouillenleiter i. R., zuletzt wohnhaft in Starnwörth, Bezirk Korneuburg, Niederösterreich, gestorben am 12. Dezember 1975.

Johann Schreilechner,

geboren am 6. Juli 1903, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Gend.-Abteilungskommando St. Pölten, wohnhaft in St. Pölten, Niederösterreich, gestorben am 18. Dezember 1975.

Josef Wechselberger,

geboren am 11. Februar 1889, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Mittertrixen, Kärnten, wohnhaft in Ebereichsdorf, Niederösterreich, gestorben am 27. Dezember 1975.

Franz Nußbaumer,

geboren am 30. Juni 1894, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant im Pöfing-Brunn, wohnhaft in Pöfing-Brunn, Steiermark, gestorben am 5. Jänner 1976.

August Woschitz,

geboren am 28. August 1892, Gend.-Patrouillenleiter i. R., zuletzt Gend.-Posten Teinach, wohnhaft in Drasendorf, Kärnten, gestorben am 5. Jänner 1976.

Johann Kager,

geboren am 11. Mai 1918, Gend.-Bezirksinspektor, zuletzt Gend.-Posten Voitsberg, wohnhaft in Voitsberg, Steiermark, gestorben am 6. Jänner 1976.

Johann Budschedl,

geboren am 19. Oktober 1907, Gend.-Kontrollinspektor i. R., zuletzt Hauptsachbearbeiter im Budgetreferat des Gendarmeriezentralkommandos Wien 1, wohnhaft in Wien 3, gestorben am 9. Jänner 1976.

Josef Thumer,

geboren am 31. Oktober 1893, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Bezirksgendarmeriekommando Kufstein, wohnhaft in Lienz, Osttirol, gestorben am 12. Jänner 1976.

Alois Gappmayr,

geboren am 28. Juni 1916, Gend.-Kontrollinspektor, zuletzt Lehrer in der Gend.-Schulabteilung Werfen, wohnhaft in Golling, Salzburg, gestorben am 17. Jänner 1976.

Richard Hölderl,

geboren am 1. April 1906, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gend.-Posten Ansfelden, wohnhaft in Haid bei Ansfelden, Oberösterreich, gestorben am 19. Jänner 1976.

Albert König,

geboren am 11. März 1898, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Unternberg, wohnhaft in Unternberg, Salzburg, gestorben am 19. Jänner 1976.

Stefan Oblasser,

geboren am 15. November 1915, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gend.-Posten Lienz, wohnhaft in Lienz, Osttirol, gestorben am 21. Jänner 1976.

Friedrich Schintler,

geboren am 22. Dezember 1898, Gend.-Oberstleutnant i. R., zuletzt Landesgendarmeriekommando Klagenfurt, wohnhaft in Klagenfurt, gestorben am 22. Jänner 1976.

Albert Stavinoha,

geboren am 4. Juni 1908, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Grieskirchen, wohnhaft in Grieskirchen, Oberösterreich, gestorben am 23. Jänner 1976.

Wenzel Schwabe,

geboren am 10. Jänner 1894, Gend.-Kontrollinspektor i. R., zuletzt Gruppenkommandant bei der Verkehrsabteilung Wien, wohnhaft in St. Andrä, Niederösterreich, gestorben am 28. Jänner 1976.

Rudolf Jungwirth,

geboren am 3. September 1890, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Landesgendarmeriekommando in Linz, wohnhaft in Linz-Urfahr, gestorben am 29. Jänner 1976.

Stahl- und Maschinenbau

MILETICH & WELLEDITS Ges. m. b. H.

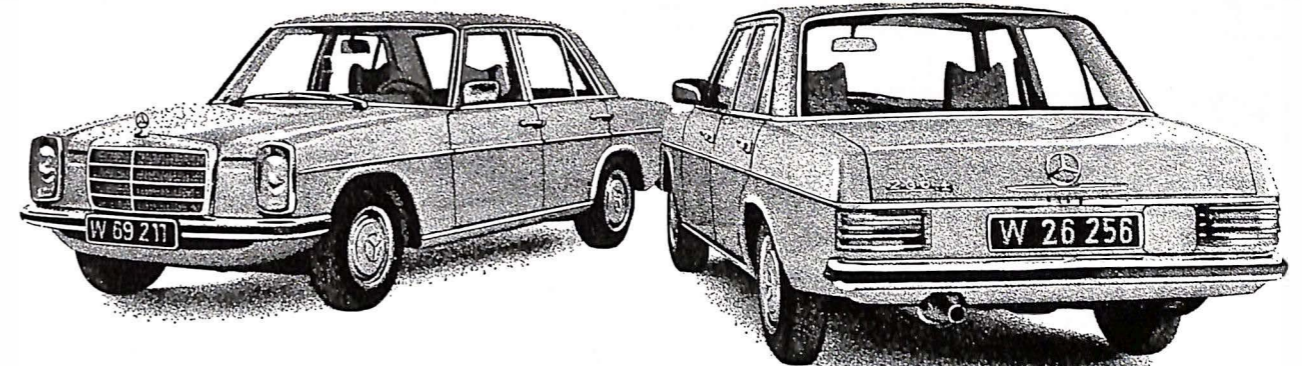
2345 Brunn am Gebirge, Jakob-Fuchs-Gasse 45, Telefon (0 22 36) 22 70

Ihr Reifenproblem erledigt jetzt prompt:

KARL KALTNER

2340 Mödling, Managettgasse 41, Telefon (0 22 36) 22 07 und 8 15 75

- Montage in der Halle
- Jederzeit gute Parkmöglichkeit
- Elektronische Wuchtmaschinen
- Automatische Montagegeräte



Der Fortschritt in der Vier-Zylinder-Klasse: Mercedes-Benz 230/4

Ein neuer Motor

Unsere Antwort auf die sich ständig ändernden Verhältnisse im Straßenverkehr ist ein neuer Vierzylinder-Kurzhubmotor. Dieser lauffruhige Motor leistet 110 PS bei 4.800 U/Min. Spurtstark und elastisch, trägt er wesentlich zur Entlastung des Fahrers bei.

Und noch mehr Sicherheit

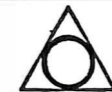
Das beispielhafte Sicherheitsprogramm von Mercedes-Benz wurde noch perfekter. Regen- und schmutzabweisende Heckleuchten, von innen verstellbarer Außenspiegel. Mit dem Mercedes-Benz 230/4 haben wir neue Maßstäbe in der Vierzylinder-Klasse gesetzt.



Mercedes-Benz. Perfektion aus Verantwortung.

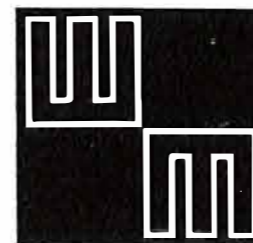
GEORG PAPPAS, AUTOMOBIL-AKTIENGESELLSCHAFT, 5020 Salzburg, Bürgerspitalplatz 1

Geschenke aus Glas,
schön verpackt,
erhältlich in allen
Fachgeschäften!



OBERGLAS

Glashütten Aktiengesellschaft



DR. WILHELM
WEINDORFER
HOCHTIEF
MASSIVBAU
GESELLSCHAFT MBH
2340 MÖDLING
VIECHTLGASSE 1B
RUF 0 2 2 3 6 / 2 4 5 6

*Wir übernehmen
auch Althaus- und
Wohnungssanierungen*

Marktgemeinde Lustenau

unmittelbar am Alpenrhein gelegen – Hauptsitz der Vorarlberger Stickereiindustrie – modernes Schwimmbad, Eissporthalle, Tennishalle, Tennisplätze – Ausflüge an den Bodensee und in die umliegenden Berge.

Schärdingner



Für Schärdingner ist Qualität einfach selbstverständlich! So selbstverständlich, daß die neuen Schärdingner-Käse-Packungen das rote Prüfsgel tragen. Schärdingner-Qualität kann man jetzt gleich auf den ersten Blick erkennen, noch bevor man sie schmeckt –

ein guter Grund, Käse zu essen!

Besucht die alte Silberstadt

SCHWAZ IN TIROL

Schöne Baudenkmäler aus dem Mittelalter

Gute Gasthöfe

Großes, modernes Schwimmbad
Berg-, Ski- und Schleplifte



Bei uns trinkt man das

gute Salzburger

STIEGL BIER

Das führende Spezialhaus für Herrenkleidung

Wien III, Landstraßer Hauptstraße 88 bis 90

Telephon 73 44 20, 73 61 25



Leading Men's wear store

Tout pour Monsieur

Reichhaltige Auswahl in orig. englischen Stoffen

Erstklassig geschulte Kräfte in unserer Maßabteilung

NÄHMASCHINEN

mit Nähberatung und Kundendienst

PFAFF®

THEODOR FRANK
INNSBRUCK LAUBEN 29

BTB

**Handelsgesellschaft für
Brennstoffe, Treibstoffe
und Baustoffe
Gesellschaft m. b. H.**

**Ihr Brennstoff- und
Heizöllieferant**

Wr. Neustadt, Pleyergasse 29, Tel. 02622/2287

**ÖSTERREICHISCHE QUALITÄTSTREIBSTOFFE
ZU SONDERPREISEN
BEI DEN**

BTB-Tankstellen

WIENER NEUSTADT, PLEYERGASSE 29
NEUDÖRFL, HAUPTSTRASSE 140
WALDEGG 51 a